

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amthliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Scuol Il suveran da Scuol ha approvà duos ledschas a l'urna: La ledscha da meglioraziun Ardez/Guarda e la revisiun parziala da la ledscha davart l'adöver da vias champestras e vias da god cun veiculs da motor. **Pagina 7**

Celerina Eine erfreuliche Jahresrechnung, die Weiterführung des Mountainbike Flowtrails sowie die künstlerische Aufwertung der Dorfbrunnen sind Themen der Gemeindenachrichten. **Seite 10**

Ausstellung Im Eingangsbereich der Porta Samedan sind noch bis zum 25. Juni Bilder der gebürtigen Samednerin Erica Bivetti ausgestellt. Die Ausstellung trägt den passenden Namen «Farbwelten». **Seite 12**

Besuch in der Talentschmiede des Schweizer Sports

Seit gut einem Monat sind 70 Athletinnen und Athleten in der Spitzensport-RS. Darunter acht aus dem Engadin. Die EP/PL war in Magglingen.

RETO STIFEL

Wer vom Berner Mittelland auf den Jura-Hügelzug hinter Biel blickt, dem sticht vor allem ein grosses, weisses Gebäude ins Auge. Das Kurhaus, in den späten 1870er-Jahren erbaut, wird heute vom Bundesamt für Sport (Baspo) genutzt. Es nennt sich Grand Hotel und dient unter anderem als Unterkunft für die Rekrutinnen und Rekruten der Spitzensport-Rekrutenschule.

Doch das Grand Hotel ist nur eines von rund 20 Gebäuden und zahlreichen Aussenanlagen, die vor allem einem Zweck dienen: dem Training. Am 14. April sind 70 Athletinnen und Athleten aus 21 Sportarten in die Spitzensport-RS eingerückt. Während 18 Wochen werden sie zu Sportsoldatinnen und -soldaten ausgebildet – der militärische Teil beschränkt sich auf drei Wochen Grundausbildung, im Zentrum steht der Sport.

Auf knapp 900 Metern über Meer fehlt es an nichts: Leichtathletikanlagen Indoor und Outdoor, Fussballfelder, Hallen für Kunstturnen, Schwingen und Kampfsport, Krafträume, Tennisplätze, ein Freibad – die Trainingsinfrastruktur lässt kaum Wünsche offen. Auch Regeneration, Leistungsdiagnostik und Sportmedizin

wird grosses Gewicht beigemessen. Davon zeugt das Ende 2023 eröffnete Gebäude «Lärchenplatz». «Von spezifischen Laboren über eine Regenerationszone bis hin zu einem unterirdischen Sprinttunnel ist alles vorhanden, um den Spitzen- und Leistungssport

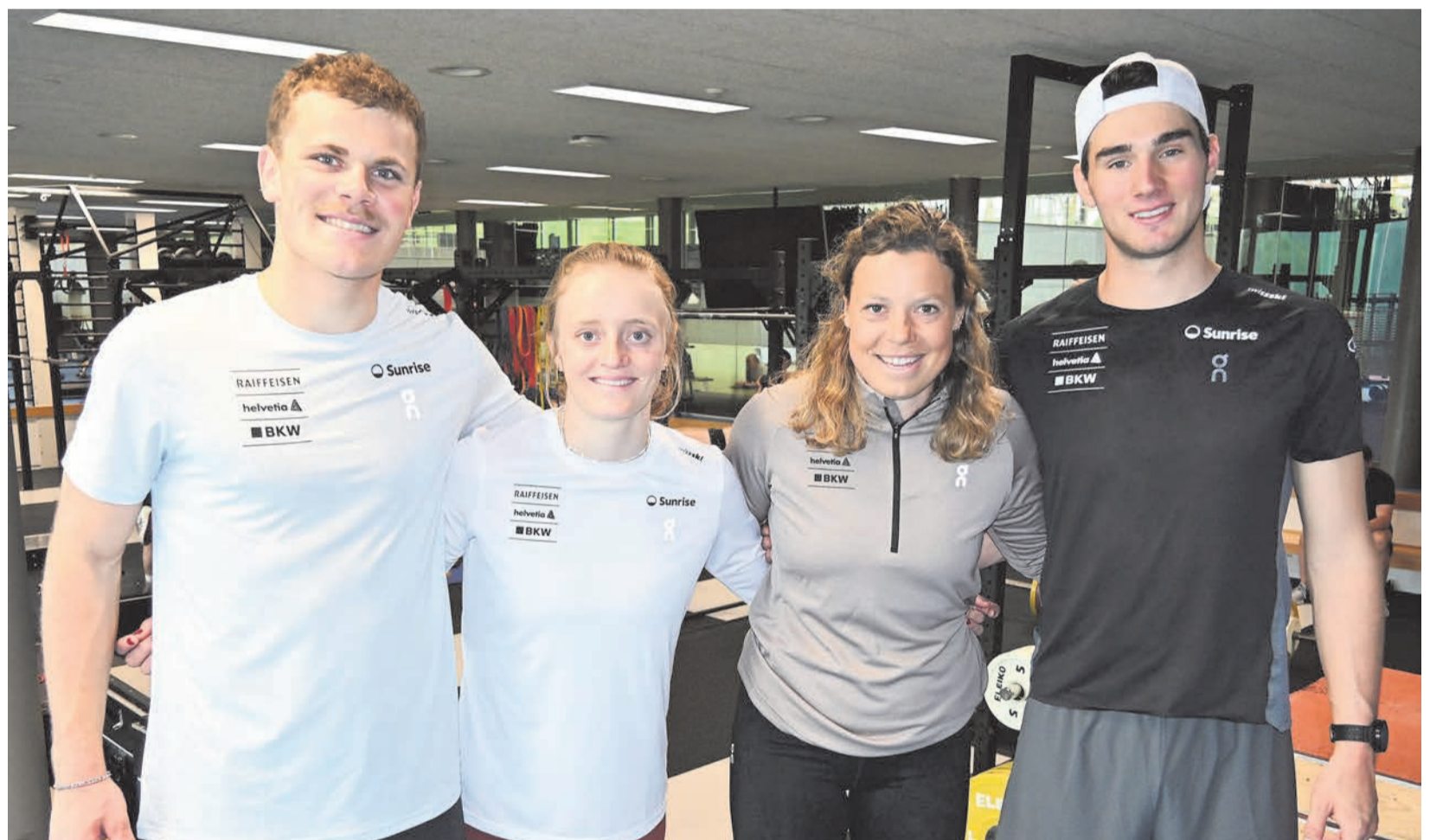
mit hochstehender Forschung, Ausbildung und Dienstleistungen weiterzubringen», schrieb das Baspo zur Eröffnung.

Auch die Eidgenössische Hochschule für Sport hat in Magglingen ihren Sitz. Die Nachfrage nach einem Platz in der

Spitzensport-RS ist gross: 180 Sportlerinnen und Sportler haben sich für die 70 Plätze beworben. Künftig sollen deutlich mehr profitieren können. Weil auch die Wiederholungskurs (WK) in Magglingen absolviert werden, fehlt es an Platz. Darum plant der Bund

eine neues Ausbildungs- und Unter- kunftsgebäude.

Wie lebt und trainiert es sich im Zentrum der Schweizer Spitzensportförderung? Die EP/PL hat der Engadiner Delegation in Magglingen einen Besuch abgestattet. **Seiten 4 und 5**



Roman Alder, Alessia Laager, Ursina Matossi und Niclas Steiger (von links) besuchen zurzeit die Spitzensport-RS in Magglingen. Auf dem Bild fehlen Isai und Noe Näff, sie waren am Tag des Besuchs krank, sowie Sara Schmied und Vinzenz Buff, die in einer anderen Gruppe trainieren.

Foto: Reto Stifel

Ein Nein und ein Ja in der Spitalfrage

Samedan/Pontresina Am Sonntag haben die beiden Oberengadiner Gemeinden Samedan und Pontresina an der Urne über die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden abgestimmt. Beide Gemeinden haben dabei die Resultate ihrer Konsultativabstimmungen von Anfang April bestätigt. Die Standortgemeinde Samedan lehnt die Spitalintegration mit 427 zu 364 Stimmen ab, die Nachbargemeinde Pontresina befürwortet diese mit 400 zu 176 Stimmen. (jd) **Seite 3**

Theodosius resta ingio ch'el es

Müstair Il futur da la gronda statua dal pader Theodosius Florentini vi da la fatschada da la scoula a Müstair nu d'eira amo avant ün mais e mez propi cuntschaint. Scha las votantas ed ils votants jauers acceptan il credit als 25 mai a l'urna, dess l'edifizi da scoula gnir sanà per 6,9 milliuns francs. Per surgnir eir la contribuziun chantunala in connex cul «Green Deal» sto tuot la fatschada gnir isolada. Perquai d'eira previs dad allontanar la statua in tuot sia grondezza. Diversas abitantas ed abitants da la Val Müstair s'han drizats al cumün e giavüschà cha la statua resta ingio ch'ella es. Davo sclerimaints cun restoratur e la Chüra da Monumentals ha la suprastanza cumünala dal Cumün da Val Müstair chattà üna soluziun per mantgnair la statua in seis lö üsità. (fmr/cam) **Pagina 6**

Guitarras unicas da Müstair

Val Müstair Üna butia plain guitarras da seguonda man – ma eir cun creaziuns originalas da l'instrument a chantins – ha drivi sias portas quist marz i'l minz da Müstair. Il gestiunari, Daniel Boehrer (68), es dürant decennis stat in viadi sün tuot il muond per la ditta IBM ed es l'on passà gnü a star a Tschier d'avo la pensiun. L'amur per la musica ha el adüna gnü, ma pür avant var ün decenni ha el cumanzà a sunar la guitarra. Dalunga s'ha el eir dedicà al construir l'instrument ed ha fin uossa fabricà passà 30 guitarras unicas in möd autodidactic. Sias creaziuns sun tanter oter fattas our dal lain da seis tablà, our da vegl lain d'üna barcha – o sun decoradas cun la stoffa da tenda da sia duonna. D'incuort es eir naschüda probabelmaing la prüma guitarra electrica our da lain da dschember jauer. (fmr/cam) **Pagina 7**

Raiffeisenbank: Bisaz ist VR-Präsidentin

Wahlen Die 50-jährige Alice Bisaz-Friedrich von Samedan wurde kürzlich mittels Urabstimmung zur neuen Verwaltungsratspräsidentin der Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair gewählt. Die zweifache Mutter ist seit 2017 Mitglied des Verwaltungsrates und stand zuletzt nach dem Rücktritt des vormaligen Präsidenten Urs Reich dem Verwaltungsrat der Regionalbank als Präsidentin ad interim vor. Die gebürtige Bernerin hat sich schon vor Jahren, als sie im Engadin hängen blieb, selbstständig gemacht. Neben ihrem Engagement bei der Raiffeisenbank hat sie seit zehn Jahren auf Mandatsbasis die Geschäftsleitung der Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin inne und ist als Mitglied des Samedner Gemeindevorstandes und amtierende Vizepräsidentin auch politisch aktiv. (jd) **Seite 9**

Camping St. Moritz wird moderner

St. Moritz Das neue Infrastrukturgebäude des Campingplatzes St. Moritz ist fertiggestellt. Den Gästen stehen damit neben dem neuen Empfangsgebäude auch moderne Sanitäranlagen zur Verfügung. Nach jahrelangem Campingbetrieb unter der Leitung des TCS schrieb die Gemeinde St. Moritz 2020 ein neues Betriebskonzept für den Campingplatz aus. Frischer Wind sollte in die Anlage kommen, und zwar nicht nur beim Betrieb, sondern auch bei der Infrastruktur. Gemeinsam mit der neuen Betreiberschaft wurde ein umfassendes Konzept entwickelt und etappenweise umgesetzt. Mit den neuen Bauten präsentiert sich der Campingplatz fünf Jahre danach als zeitgemässe Anlage. In einem nächsten Schritt wird die aktuell noch überirdische Hochspannungsleitung erdverlegt. (fh) **Seite 10**



Samedan ist gegen die Spitalvorlage, Pontresina dafür

Die Urnenabstimmungen zur Frage der Spitalintegration haben sowohl in Samedan wie auch in Pontresina die Resultate der Konsultativabstimmung bestätigt: Ein Nein und ein Ja. Pontresina hat zudem klar der Sanierung und Erweiterung des Schulhauses suot zugestimmt.

JON DUSCHLETTA

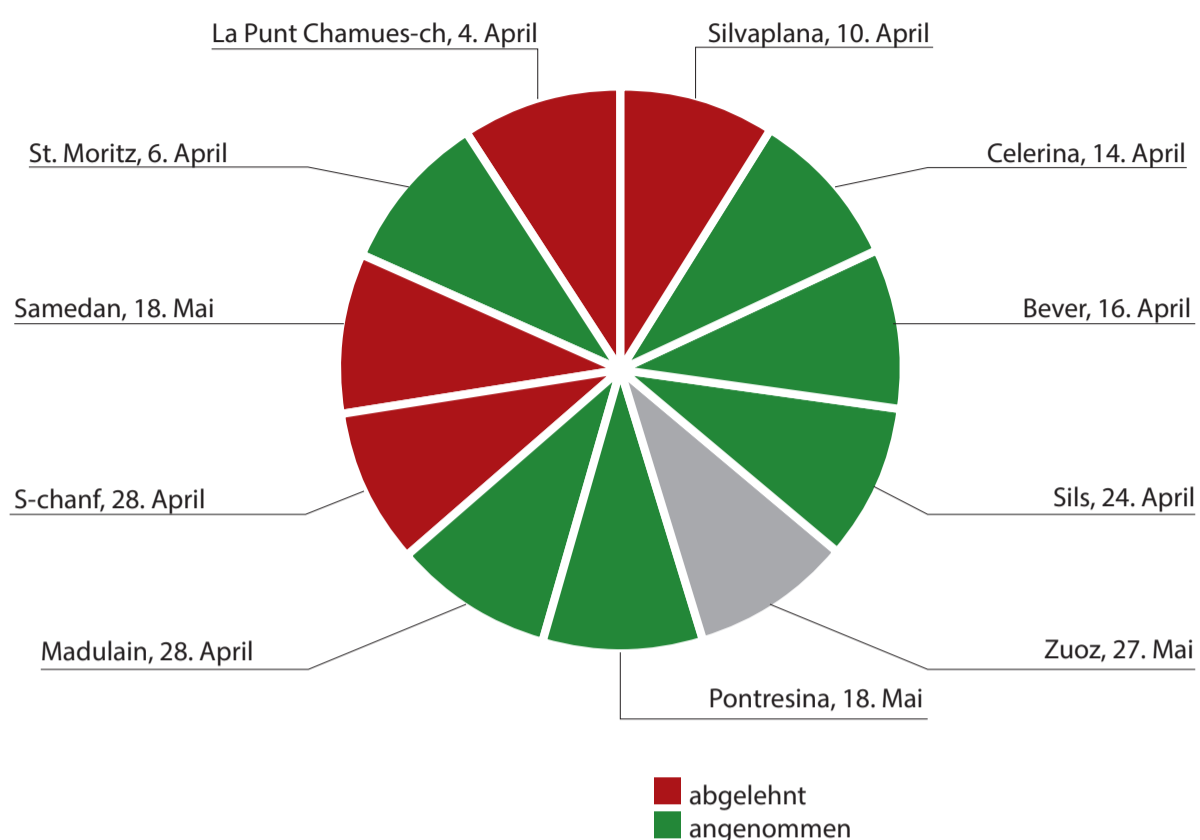
Nach dem Urnengang vom letzten Sonntag zeigt sich das folgende Bild: Sechs der insgesamt elf Oberengadiner Gemeinden befürworten die angedachte Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden, vier Gemeinden lehnen die entsprechende Spitalvorlage ab. Noch ausstehend ist einzig der Entscheid der Plaivgemeinde Zuoz, welche am 27. Mai an einer Gemeindeversammlung ihre Entscheidung fällt.

Auch wenn die Spitalintegration mit den vier Ablehnungen der Gemeinden Silvaplana, Samedan, La Punt Chamues-ch und S-chanf grundsätzlich vom Tisch ist, wird das Endresultat aller Gemeinden die Weichen für die weitere Diskussion setzen und die Suche nach Zukunftslösungen für das Spital Oberengadin in Samedan wird weitergehen.

Abfuhr der Standortgemeinde

Im Nachgang zur Spitalabstimmung dürfte vor allem das doppelte Nein aus Samedan Anlass geben für eine vertiefte Analyse des Abstimmungsverhaltens respektive der Gründe zur Ablehnung der Spitalintegration. Immerhin ist Samedan die Standortgemeinde des Spitals Oberengadin und Sitz der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO).

Nachdem der Samedner Souverän am 3. April im Rahmen einer Konsultativabstimmung die Spitalintegration, das «Projekt Albula», mit 139 zu 70 Stimmen klar abgelehnt hat, die Stimmbeteiligung betrug damals 11,5 Prozent, folgte nun am Sonntag mit der Urnenabstimmung das endgültige Verdikt und die Bestätigung der Konsultativabstimmung: 427 Nein-Stimmen standen 364 Ja-Stimmen gegenüber. Die Stimmbeteiligung vervierfachte sich an der Urne und ge-



Makulatur und trotzdem spannend: Die Übersicht über das Abstimmungsverhalten der elf Oberengadiner Gemeinden zur Frage der Spitalintegration. Am 27. Mai steht in Zuoz die letzte Entscheidung an. Grafik: Gammeter Media AG

genüber der Konsultativabstimmung an der Gemeindeversammlung auf gut 44 Prozent. Acht Stimmtzettel waren leer eingeworfen, 15 sind für ungültig erklärt worden.

Klare Zustimmung in Pontresina

Wie schon bei den Plaivgemeinden Madulain und S-chanf beobachtet – Madulain sagte am 28. April Ja zur Spitalvorlage, S-chanf lehnte diese glei-

chentags ab (siehe EP/PL vom 1. Mai) – verhielten sich im Abstimmungsverhalten auch die beiden Nachbargemeinden Samedan und Pontresina gegenteilig. Die Stimmberechtigten

Die zentralen Elemente der Abstimmung

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) betreibt das Spital Oberengadin in Samedan als zentrales Element der medizinischen Versorgung im Oberengadin. Aufgrund der steigenden Kosten, des Fachkräftemangels und der zunehmenden Anforderungen an kleine Spitäler hat der Stiftungsrat verschiedene Zukunftsmodelle geprüft. Die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden (KSGR) hat sich seiner Ansicht nach als die sinnvollste Variante herauskristallisiert.

Untersucht wurden insgesamt vier Optionen: die Weiterführung der Selbstständigkeit mit angepasster Strategie, die Übernahme der Klinik Gut, die Gründung einer gemeinsamen Tochtergesellschaft mit dem KSGR sowie die vollständige Integration ins KSGR. Nachdem das KSGR zwei dieser Varianten abgelehnt hatte, verblieben gemäss dem Stiftungsrat die Weiterführung der Selbstständigkeit und die Integration als prüfungswürdige Alternativen.

Die Analyse zeigte: Die Weiterführung der Selbstständigkeit würde jährliche Gemeindebeiträge von bis zu 11,4 Millionen Franken erfordern. Zudem bestünden Risiken für die Qualität und die Versorgungssicherheit. Die Integration ins KSGR sichere hingegen das heutige medizinische Angebot in Samedan, nutze Synergien, schaffe Zugang zu Fachwissen und reduziere die Gemeindebeiträge nach einer Übergangsphase auf sieben Millionen Franken jährlich, steht in der

Abstimmungsbotschaft geschrieben. Die Integration ist per 1. Januar 2026 geplant. Der Betrieb des Spitals würde vom KSGR übernommen, während die SGO weiterhin für Alterszentren, Spitex, Immobilien und die Kontrolle der Leistungsvereinbarung zuständig bleibt. Ein Rahmenvertrag regelt die Zusammenarbeit. Die Gemeinden behalten über die SGO Mitspracherechte bezüglich des Leistungsumfangs und der Leistungsqualität. (ep)

Dieser Basistext wurde von der KI mit Hilfe der Abstimmungsbotschaft generiert und von der Redaktion redigiert. Das Redaktionsteam wird nach Möglichkeit eine Mehrheit der Gemeindeversammlungen zur Zukunft des Spitals besuchen und sich bei der Berichterstattung auf die Diskussion fokussieren. Der vorliegende Basistext liefert die wichtigsten Fakten zur Abstimmung.

Pontresinas bejahten die Vorlage am 8. April in ihrer Konsultativabstimmung klar und deutlich mit 152 gegen 32 Stimmen. Dies bei einer Stimmbeteiligung von 18 Prozent.

Am Sonntag bestätigte der Souverän diese Haltung gegenüber dem Regionalspital Oberengadin an der Urne mit einer gut 69-prozentigen Zustimmung und 400 Ja- zu 176 Nein-Stimmen. Auch in Pontresina war die Stimmbeteiligung an der Urne mit über 48 Prozent deutlich höher als zuvor noch an der Konsultativabstimmung. In Pontresina gingen vier leere und fünf ungültige Stimmtzettel ein.

Klares Ja für Schulhaussanierung

Mit gut 83 Prozent Zustimmung sagten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Pontresina am Sonntag auch klar Ja zur Sanierung und Erweiterung des Schulhauses suot. In konkreten Zahlen ausgedrückt stimmten 479 Stimmberechtigte Pontresinerinnen und Pontresiner für das Projekt und einen entsprechenden Neun-Millionen-Projektbudget, 97 sprachen sich dagegen aus.

Wie bereits in der EP/PL am 10. April umschrieben, bedarf das in die Jahre gekommene Schulhaus suot einer dringenden Sanierung und Erweiterung. Das Schulhaus suot beherbergt neben dem Kino und der Sennerei auch die Sela culturela und bildet, zusammen mit dem benachbarten neuen Schulhaus, die Gesamtschule Pontresina mit Kindergarten, Primar- und Oberstufe. Mit veranschlagten Kosten von rund neun Millionen Franken soll das Schulhaus suot in den Bereichen Brand-, Schall- und Radonschutz, Erdbebensicherheit und Barrierefreiheit saniert werden. Zudem muss das Gebäude energetisch saniert werden. Dazu soll ein Wärmeverbund zwischen den beiden Schulhäusern realisiert werden. Der mittlere Gebäudeteil des Schulhauses suot soll zudem aufgestockt und das ganze Gebäude über eine Passarelle mit dem neuen Schulhaus verbunden werden.

Die Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten sind in Etappen geplant und sollen ohne provisorische Bauten realisiert werden. Nach dem Verdikt des Souveräns können die Arbeiten auf Ebene Planung nun zügig angegangen werden.

«Der Kampf um das Automobil»

Ein Vierteljahrhundert lang gelang es den Gegnern des «stinkenden Ungeheuers», die Strassen in Graubünden autofrei zu halten. Doch 1925 war nach neun Abstimmungen Schluss. Der Siegeszug des Automobils war beschlossene Sache.

ANDREA GUTSELL

Am 21. Juni 2025 jährt sich das Autofahrverbot in Graubünden zum hundertsten Mal. Während das Fahren mit den «Sportgeräten» in anderen Landesteilen bereits erlaubt war, vermochten im Bündner Bergkanton vor allem die Kutscher eine grosse Mehrheit für ihr Anliegen zu begeistern. Alle Versuche der Regierung, das Auto zuzulassen, wurden deutlich abgelehnt. 1911 erreichten die Autogegner mit einer weiteren Initiative ihren grössten Erfolg. Mit knapp 12000 Nein-Stimmen fegten



Auch ein «Zeitzeuge» aus dem Engadin war in Chur. Foto: Andrea Gutsell

die Bündner Stimmberechtigten eine Grossratsverordnung, die den Autovekehr wenigstens beschränkt zulassen wollte, damals klar vom Tisch. Nach

dem Ersten Weltkrieg führten die Eidgenössischen Postbetriebe das Postauto ein, ohne sich um das Fahrverbot in Graubünden zu kümmern. Die Hoff-

nung der Hoteliers war gross, dass es diesmal klappen würde, denn schon zwei Jahre vor dem Krieg waren viele Gäste mit dem Auto in der Schweiz unterwegs und bereisten die Feriendestinationen anderer Kantone. Der private Reiseverkehr versprach den dringend benötigten Aufschwung. Im März 1920 kam ein neuer Versuch zustande, das Stimmvolk umzustimmen – ohne Erfolg. Einzig die wenigen Postautos durften bleiben. Am vergangenen Sonntag konnte in Chur vom Bahn-

hofplatz bis hinauf in die Poststrasse die Geschichte des «Sonderfalls Graubünden» bestaunt werden. Auch das Rätische Museum widmet dieser speziellen Geschichte mit der Sonderausstellung «Achtung Auto! Ein Jahrhundert auf den Strassen in Graubünden» vom 5. Juni bis zum 19. Oktober eine Plattform. Die EP/PL wird sich in den Sommermonaten ebenfalls diesem Thema annehmen und aufzeigen, was die Aufhebung des Fahrverbots für das Engadin bedeutete.

Anzeige

«Ein Zuhause, das mehr ist als nur Wände – ein Daheim, das Geschichten erzählt, Träume bewahrt und das Herz erfüllt.»

Wir, eine naturverbundene Kleinfamilie, träumen davon, im liebevollen Engadin ein bescheidenes Zuhause zu finden – einen Rückzugsort für unbeschwertere Stunden fernab von der Hektik des Alltags. Ein Ort, erfüllt von Liebe und Leben. Vielleicht kennen Sie jemanden, der sein Zuhause in vertrauensvolle Hände geben möchte – nicht im Zeichen des maximalen Profits, sondern mit dem Wunsch, Werte wie Beständigkeit und Dankbarkeit weiterzutragen?

Wir würden uns sehr über Ihre Nachricht freuen: retornachasa@gmx.ch

«Schaffen ein Umfeld, von dem die Rekruten profitieren»

Die Förderung von Sportlern ist in der Schweiz auch Aufgabe der Armee. Zum Beispiel mit der RS für Spitzensportler. Warum ist das so? Und wie profitiert die Armee? Ein Gespräch mit dem Zuständigen, Urs Walther.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Herr Walther, warum braucht es die Armee, um Spitzensportförderung zu betreiben?

Urs Walther: Wir kennen in der Schweiz die Wehrpflicht, auch Spitzensportler müssen Militärdienst leisten. Darum ist es wichtig, dass wir dieses Gefäss haben, damit die jungen Leute während der Rekrutenschule und den späteren Wiederholungskursen keinen Leistungseinbruch erleiden, sondern ihre Karriere weiter vorantreiben können. Man muss schon sehen: Auf dem heutigen Leistungssportniveau ist es undenkbar, dass junge Leute, die ihren Sport professionell ausüben, 18 Wochen lang nur unter sehr erschwerten Bedingungen trainieren können. Das kann unter Umständen das Ende einer Karriere bedeuten.

Aber warum braucht es dazu die Armee?

Leistungssport und Armee haben verschiedene Berührungspunkte. Ich denke an die Disziplin, die Fokussierung oder den Durchhaltewillen, ein Ziel erreichen zu wollen. Zudem übernehmen die Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in der Armee eine Vorbildfunktion, die sie als Athletinnen und Athleten ohnehin innehaben.

Wovon können die Sportlerinnen und Sportler während der RS besonders profitieren?

Die Strukturen der Spitzensport-RS sind ganz klar auf den Leistungssport ausgelegt. Zum einen haben die Rekrutinnen und Rekruten ideale Trainingsmöglichkeiten, zum anderen bieten wir verschiedene Ausbildungsblöcke an. Nach der militärischen Grundausbildung – diese dauert drei Wochen – geht es im sogenannten Career Management um Themen wie Sponsoring, den Umgang mit Medien oder den Einsatz von Social Media. Auch mentales Training sowie Inputs zur Ernährung oder Regeneration gehören dazu.

Nach der RS ist mit der Förderung nicht Schluss, oder?

Nein. Ab dem ersten Jahr nach der RS können die Spitzensport-Soldaten von 100 freiwilligen Diensttagen profitieren – plus einer Dienstpflicht von



Stabsadjutant Urs Walther ist Chef Spitzensportförderung bei der Schweizer Armee. Er sieht zwischen dem Leistungssport und der Armee verschiedene Berührungspunkte.

Foto: Reto Stifel

30 Tagen. So kommen pro Jahr 130 Dienstage zusammen – das über vier bis fünf Jahre – also so lange, bis die Dienstpflicht erfüllt ist. Solange sie die Kriterien wie Kaderstatus oder Swiss Olympic Card erfüllen, können die Spitzensportler längerfristig von den 100 freiwilligen Diensttagen profitieren.

Wie konkret?

Während des WK und der freiwilligen Dienstage stehen den Sportsoldaten die Infrastrukturen in Magglingen, Andermatt und Tenero zur Verfügung. Der gesamte medizinische Bereich wird vom Swiss Olympic Medical Center abgedeckt, weshalb sich diese Tage auch für die Reha nach einer Sportverletzung eignen. Zudem erhalten die Sportsoldaten Sold, Erwerbsausfallentschädigung und sind über die Militärversicherung versichert.

Wie gross ist die Nachfrage nach den Plätzen in der Spitzensport-RS?

Wir hatten für die aktuell laufende Sommer-RS 70 Plätze, aber 180 Inte-

ressenten. Das heisst, wir mussten streng selektionieren, um über die insgesamt 20 Sportarten auf die 70 Rekrutinnen und Rekruten zu kommen, die jetzt die Spitzensport-RS absolvieren dürfen. Das waren keine einfachen Gespräche mit den nationalen Sportverbänden.

Wie stark sind die nationalen Dachverbände in das Konstrukt Spitzensport-RS eingebunden?

Für uns sind die Verbände sehr wichtig – etwa wie erwähnt bei den Selektionen. Die Sportverbände kennen ihre Athletinnen und Athleten und deren Potenzial am besten. Auch die Betreuung vor Ort wird von professionellen Trainerinnen und Trainern der Verbände gewährleistet, was eine hohe Qualität gewährleistet.

Wo liegt der Nutzen für die Armee, die militärische Ausbildung ist sehr kurz?

Es ist so: Die militärische Ausbildung dauert drei Wochen, das ist eine minimale Grundausbildung. Aber die Sportler haben eine andere Aufgabe.

Sie halten Vorträge, sind an Events präsent und somit eigentliche Botschafter der Armee.

Aushängeschilder, die für ein positives Image der Armee in der Öffentlichkeit sorgen sollen?

Das darf nicht der Hauptgrund sein. Wichtig ist, dass wir bei der Selektion die besten Athletinnen und Athleten auswählen, damit diese die bestmögliche Förderung erhalten. Dass Top Cracks wie Marco Odermatt dabei sind und sie auch mal erwähnen, dass sie von diesem System profitiert haben, hilft uns sicher. Ich denke da an Dario Cologna, der sehr lange in unserem System war. Ohne dieses wäre seine Karriere kaum möglich gewesen. Er ist vom Grenzwachtkorps ins Armeesystem gewechselt und hat vor allem zu Beginn seiner Karriere stark davon profitiert.

Sie haben den Ausbildungsblock Career Management angesprochen. Wie wichtig ist dieser für die Karriere der Sportlerinnen und Sportler?

Sehr wichtig. Grosse Sportverbände wie beispielsweise Swiss-Ski machen das bereits. Aber gerade die Athletinnen und Athleten aus den kleineren Verbänden kennen solche Angebote oft nicht. Bei ihnen können wir mit unserer Ausbildung eine gute Basis legen – sei es für das Sponsoring, die Social-Media-Schulung oder den Umgang mit Medienschaffenden.

Verfolgen Sie die Wege der Athleten und ihre sportlichen Erfolge?

Das wird immer schwieriger. Als ich 2008 hier begonnen habe, hatten wir zwölf Rekruten. Von denen kannte ich die Resultate fast in- und auswendig. Aber klar, wir versuchen die Karrieren zu verfolgen. Für uns ist es sehr wichtig, dass die Athletinnen und Athleten, die wir für die RS selektioniert haben, mindestens drei bis vier Jahre im Armeesystem bleiben, bevor sie ihre Karriere beenden. Wenn das nicht der Fall ist, also die Ausfallquote zu hoch ist, analysieren wir die Gründe sehr kritisch.

Werden auch neue Sportarten in das System aufgenommen?

Ja. Das sind Sportarten, die neu olympisch werden oder von Swiss Olympic höher eingestuft werden und dann die Kriterien für die Aufnahme erfüllen. Aktuell haben wir zum ersten Mal Hallen-Volleyballerinnen und -Volleyballer in Magglingen dabei.

Orientierungslauf ist nicht olympisch, Schwingen auch nicht. Trotzdem hat es Athleten hier.

Weil sie von Swiss Olympic entsprechend eingestuft sind. Zudem sind die OL-Läuferinnen und -Läufer in der Schweiz seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Schwingen ist eine nationale Sportart, deren Bedeutung in den letzten Jahren enorm gestiegen ist.

Zurück zur RS: Ich könnte mir vorstellen, dass das Feedback der Rekrutinnen und Rekruten positiv ausfällt?

Das ist so. Klar, wir machen sehr viel für sie – und wenn sie das mit einer normalen RS vergleichen, erstaunt das positive Feedback wenig. Aber für die Rekrutinnen und Rekruten in der Spitzensport-RS ist diese Unterstützung eminent wichtig. Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, von dem die Rekruten maximal profitieren können.

Stabsadjutant Urs Walther ist seit 2008 Chef Spitzensport bei der Schweizer Armee. Vorher war er als Berufsmilitär 13 Jahre lang auf dem Waffenplatz Lyss tätig.

Spitzensport: Viel Applaus, aber wenig Geld

Längst nicht alle Spitzensportler können vom Sport leben. Das zeigt eine Studie des Bundesamtes für Sport.

RETO STIFEL

Sie sind talentiert, sie sind ambitioniert, und sie träumen von der grossen Spitzensportkarriere mit Medaillen an Grossanlässen und lukrativen Sponsorenverträgen: Diese Beschreibung dürfte nicht auf alle der 70 Rekrutinnen und Rekruten der Spitzensport-RS zutreffen. Ariane Weber, Sportökonomin beim Bundesamt für Sport (Baspo), zeigte den jungen Athletinnen und Athleten des Ausbildungsmoduls «Career Management» anhand der Zahlen

aus einer Studie auf, dass für viele von ihnen (finanziell) die Bäume nicht in den Himmel wachsen dürften. Im Ski-Weltcup verdient eine Fahrerin bei einem Sieg mindestens 47'000 Franken, wird sie 30., sind es nur noch 550 Franken. An der Ruder-WM 2019 wurden keine Preisgelder festgesetzt – oder anders gesagt: Einkommen null Franken.

Die Studie «Leistungssport Schweiz – Momentaufnahme SPLISS-CH 2019» des Baspo, welche in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic durchgeführt wurde, liefert weiteres Zahlenmaterial, das in Bezug auf das Einkommen wenig optimistisch stimmt. Zwar zeigen die Analysen der Lohndaten, dass das Einkommen aus dem Sport zwischen 2010 und 2018 stark gestiegen ist. Doch Sportlerinnen und Sportler, die entweder Randsportarten ausüben oder in ihren

Sportarten zwar gut, aber nicht top sind, müssen sich mit einem eher bescheidenen Einkommen begnügen.

Fast 90 Prozent der Athleten aus olympischen Sommersportarten verdienen jährlich weniger als 70'000 Franken. Rund die Hälfte muss sogar mit einem Einkommen von weniger als 14'000 Franken auskommen. Bei den Wintersportlern sind es 76 respektive 30 Prozent, die mit diesen Einkommen leben (müssen). Da liegt es auf der Hand, dass sich viele Athletinnen und Athleten zusätzlich Sponsoren suchen müssen. Wie das gelingen kann, wird den Spitzensport-Rekruten im Ausbildungsmodul «Career Management» ebenfalls vermittelt.

Die ganze Studie kann unter baspo.admin.ch/de/leistungssport-schweiz heruntergeladen werden.



Niclas Steiger und Jon-Fadri Nufer diskutieren über das Sponsoring-Dossier, das sie bereits angelegt haben.

Foto: Reto Stifel



Biathletin Alessia Laager im Gespräch mit Djamel Maarfia, er ist Leiter Spitzensport. Der Samedner Niclas Steiger beim Krafttraining. Unterstützt von seinen Langlaufkollegen Roman Alder aus Pontresina (links) und Jon-Fadri Nufer aus Rueras. Ursina Matossi aus St. Moritz absolviert die Spitzensport-RS als Trainerin. Sie bespricht sich mit Roman Alder.

Fotos: Reto Stifel

Am «End der Welt» starten grosse Spitzensportkarrieren

In Magglingen wird trainiert und geträumt. Trainiert, um sich auf eine Karriere im Leistungssport vorzubereiten. Geträumt von der Teilnahme an Grossanlässen wie Olympia. Die EP/PL hat in der Talentschmiede auch Engadiner und Engadinerinnen getroffen.

RETO STIFEL

Ein trüber Montagmorgen in Biel. Die Standschneisebahn von der Stadt hinaus nach Magglingen ist gut besetzt. Zwei Biker, eine Gruppe älterer Personen, vor allem aber junge Leute mit grossen Sporttaschen sind unterwegs. Nach wenigen Minuten und 400 Höhenmetern weiter oben ist Magglingen erreicht – ein Dorf mit ein paar Hundert Einwohnern, das zur Gemeinde Evilard gehört. Zweisprachig, sonnenverwöhnt (bis auf heute). Vor allem aber: ein Synonym für Spitzensport. Wer in der Schweiz eine Karriere im Spitzensport einschlagen will, lernt Magglingen eher früher als später kennen.

Umsteigen auf den Bus. Jetzt fahren fast nur noch junge Leute in rot-weißen Trainingsanzügen mit der Aufschrift «Spitzensport – Schweizer Armee» mit. Die Busfahrt dauert nicht lange und führt vorbei an modernen Gebäuden wie dem im März 2024 eingeweihten Neubau am Lärchenplatz, der alten Sporthalle, dem Kampfsportpavillon, der Jubiläumshalle für Kunstturner und Outdoor-Infrastrukturen wie Tennisplätzen, Fussballfeldern oder Leichtathletikanlagen. Die Bus-Endstation heisst tatsächlich: End der Welt.

Seit 2004 in der heutigen Form

Es war Bundesrat Adolf Ogi, der 1998 die strukturelle Unterstützung des Spitzensports im Rahmen des Militärdienstes initiierte. Ein Jahr später fand der erste Spitzensportler-Lehrgang an der Eidgenössischen Sportschule (heute Bundesamt für Sport) in Magglingen statt, und 2004 wurde die Spitzensport-RS in ihrer aktuellen Form eingeführt – initiiert vom damaligen Sportminister

Samuel Schmid und weiterentwickelt von seinen Nachfolgern Ueli Maurer, Guy Parmelin und Viola Amherd.

Nicht Kilos zählen, sondern Qualität

In der Halle «End der Welt» wird morgens um neun Uhr bereits trainiert. Die Eishockeyaner machen in der grossen Halle ein Spiel, die Langläufer, Biathletinnen und andere Sportler sind im Kraftraum. Nach dem Aufwärmen mit der Langhantel zeigt und überwacht Krafttrainingsexperte Jan Seiler vom Bundesamt für Sport (Baspo) die Gruppe um die Engadiner Langläufer Roman Alder, Niclas Steiger, die Biathletin Alessia Laager und die Trainerin Ursina Matossi. Nicht dabei sind heute die Unterengadiner Langläufer Noe und Isai Näff – sie liegen krank auf dem Zimmer. Rasch wird klar: Heute geht es nicht darum, möglichst viele Kilos zu stemmen, sondern die richtige Technik beim Krafttraining steht im Mittelpunkt. «Die Qualität jeder einzelnen Ausführung ist matchentscheidend – und nicht, wie viele Wiederholungen man schafft», sagt Seiler. Die Stimmung ist aufgeläutert, man hilft einander, gibt Tipps. Zwischendurch gehen die Athleten zu einem kurzen Einzelgespräch mit Stabsadjutant und Spitzensport-RS-Verantwortlichem Djamel Maarfia. Er erkundigt sich bei den Rekrutinnen und Rekruten nach ihrem Befinden. Wie verläuft das Training, bleibt Zeit für die Regeneration, wie ist das Essen, wie schläft es sich? Die Rückmeldungen am heutigen Vormittag zeigen ein einheitliches Bild: Im Grossen und Ganzen sind alle sehr zufrieden.

Das gilt auch für die insgesamt achtköpfige Engadiner Delegation in Magglingen – die Skeletonis Sara Schmied und Vinzenz Buff sind einer anderen Trainingsgruppe zugeteilt. Ihre Erwartungen haben sich erfüllt – teilweise sogar übertroffen.

«Ein Privileg, hier zu sein»

«Vor der RS habe ich gedacht, dass es schwierig werden könnte und ich durchbeissen muss. Jetzt aber finde ich es megacool. Der Umgangston der Vorgesetzten ist angenehm, das Training ist zwar anstrengend, aber wir haben es

untereinander sehr gut», sagt Alessia Laager. Niclas Steiger wusste, dass es am Anfang militärisch wird. «Das lange Warten während der Grundausbildung hat mich dann aber doch etwas überrascht», sagt er. Klagen will Steiger trotzdem nicht: «Ich weiss, dass wir es im Vergleich zu einer normalen RS sehr gut haben – und hier meine Sportkarriere weiter voranbringen zu können, ist ein Privileg.»

Roman Alder gewinnt der Grundausbildung in den ersten drei Wochen ebenfalls viel Positives ab. «Wir sind Teil der Armee, und ich bin stolz, das repräsentieren zu dürfen.» Darum sei es wichtig, die militärischen Umgangsformen zu beherrschen, zu wissen, wie man das Tenü korrekt trägt oder die verschiedenen Dienstgrade kennt. Ursina Matossi, Langlauftrainerin bei Swiss-Ski, sieht es ähnlich: «Dinge wie pünktlich sein, korrekte Umgangsformen oder immer alles dabei zu haben, lernen wir hier im Militär auch. Das kommt dir später im Sport wieder zugute.» Die Motivation, die Spitzensport-RS zu besuchen, ist bei allen Vieren dieselbe: eine Riesenchance, sich fast ausschliesslich auf den Sport fokussieren zu können – verbunden mit der Hoffnung, einen weiteren Karriereschritt zu machen.

Commitment zur Armee

In den ersten acht Wochen absolvieren die Rekruten die allgemeine Grundausbildung und erhalten Inputs zum Thema Career Management. Gleichzeitig bleibt stets genügend Zeit für das individuelle Training. Die ersten drei Wochen dienen dazu, die Rekruten mit dem Dienstbetrieb vertraut zu machen – das heisst: militärische Umgangsformen, Zugschule, Sanitätsdienst, Fahrausbildung und das tägliche Üben der Nationalhymne beim Antrittsverlesen. In der Hoffnung, dass die jungen Sportlerinnen und Sportler diese schon bald auf dem Siegerpodest mitbringen können. Die Tage sind so strukturiert, dass jeweils eine Hälfte für die militärische Ausbildung und die andere für sportartspezifisches Training reserviert ist. Der zweite Teil der RS steht ganz im Zeichen des Sports, insgesamt dauert die Rekrutenschule 18 Wochen.

Voraussetzungen für das Absolvieren der Spitzensport-RS gibt es etliche: Die Sportlerinnen und Sportler müssen vom nationalen Verband empfohlen werden, Potenzial für internationale Erfolge aufweisen oder ein langfristiges Engagement im Spitzensport zusichern. Und: Die Sportsoldaten sind Botschafter der Armee. «Darum wird militärisch korrektes Verhalten und generell ein hundertprozentiges Commitment zur Armee vorausgesetzt», heisst es auf der Website des Kompetenzzentrum Sport der Armee.

Social Media immer wichtiger

Nach dem Mittagessen geht es um 13.00 Uhr im Swiss Olympic House weiter. Wer zu spät kommt, muss am nächsten Morgen eine Viertelstunde früher – um 6.45 Uhr – zum Antrittsverlesen bereit sein. Die Sportökonomin Ariane Weber vom Baspo behandelt mit den Rekruten das Thema Sponsoring. Dabei geht es etwa um das Erstellen eines Sponsoringdossiers oder um grundlegende Fragen: Wie mache ich auf mich aufmerksam? Welche Gegenleistungen kann ich anbieten? Was darf ich verlangen?

Im Gespräch mit der EP/PL in der Pause sagt sie, dass sie bei den Rekruten eine zunehmende Sensibilität für das Thema festgestellt hat. Noch vor wenigen Jahren hätten rund die Hälfte kein eigenes Sponsoring-Dossier gehabt – heute seien es nur noch etwa 20 Prozent. «Generell stelle ich fest, dass die Dossiers deutlich professioneller geworden sind.»

Zunehmend wichtiger wird Social Media. Wer nur ein paar Hundert Follower hat, wird es bei der Sponsorsuche schwerer haben als Athleten mit Tausenden von Followern. Was Ariane Weber ebenfalls beobachtet: «Die Unternehmen schätzen Persönlichkeiten, die eine Geschichte erzählen können. Das ist eine Chance für die jungen Sportlerinnen und Sportler. Dafür müssen sie wissen, welche Werte sie vertreten – und sie müssen auf Social Media präsent sein», sagt Weber.

Nach der Ausbildung steht noch einmal ein zweistündiger Trainingsblock auf dem Programm. Nach dem

Abendessen ist Massage und Regeneration angesagt, um 22.00 Uhr müssen die Rekruten auf ihren Zimmern sein.

Athleten-Entwicklung im Zentrum

«Die Spitzensport-RS ist ein staatliches Investment in Hochbegabte – und in die Hoffnung auf künftige Medaillen für die Schweiz», schrieb einmal die Berner Zeitung. Ursina Matossi relativiert: «Die Athleten-Entwicklung ist auf dieser Altersstufe das primäre Ziel.» Heisst: sie behutsam an die stärkste Trainingsgruppe – und damit an die Weltspitze – heranzuführen. «Auf unserem Niveau sind Starts an Weltcuprennen oder Grossanlässen nicht planbar. Es geht darum, die Motivation zu behalten, unsere Träume zu träumen – und wenn wir eine Einsatzmöglichkeit erhalten, diese zu nutzen.»

Alessia Laager möchte im IBU-Cup möglichst viele Rennen in den Top 40 beenden und so zu ersten Weltcup-Einsätzen kommen. Nach Ende der RS wird sie ins Grenzwachtkorps wechseln und dort ihre zehnwöchige Ausbildung zur Grenzwächterin beginnen. Den gleichen Weg schlägt Niclas Steiger ein. Sportlich will er sich mit guten Rennen im Continental Cup – dem Pendant im Langlauf – für weitere Weltcup-Einsätze empfehlen.

Roman Alder setzt neben einem Teilzeitstudium voll auf die Karte Sport. Er hofft, seine starke letztjährige Saison mit weiteren Weltcup-Starts und einem guten Abschneiden an der Junioren-WM in Trondheim bestätigen zu können. Für Ursina Matossi geht die Arbeit bei Swiss-Ski als Trainerin der B-Kader-Athletinnen und -Athleten – darunter auch Alder, Steiger und die Näff-Brüder – weiter.

Von Olympia träumen ist erlaubt

Und wie war das mit den Träumen – Stichwort Olympische Winterspiele 2026 mit den Langlauf-Wettkämpfen im nahen Val di Fiemme? «Olympia ist sicher bei allen im Hinterkopf. Wir haben letzte Saison gesehen, wie schnell es gehen kann – und Du plötzlich für eine WM aufgeboden wirst. Es ist möglich», sagt Ursina Matossi.

Ün happy end per pader Theodosius

La statua dal pader Theodosius Florentini po restar in seis lö üsità vi da la fatschada da la scoula a Müstair. Causa la renovaziun previsa da l'edifizi nu d'eira il futur da la statua scleri, perche cha quella vess stuvü gnir allontanada per realisar l'isolaziun. Uossa ha il Cumün da Val Müstair chattà ün oter «deal» per mantgnair la statua.

L'eivna passada s'ha l'administraziun cumünala da Val Müstair drizzada cun ün e-mail a tuot las personas chi'd han inoltrà ideas e tschögns in connex cun la statua dal pader Theodosius Florentini (1808-1865). Quella statua dal plü cuntschaint pionier social svizzer dal 19avel tschientiner – chi'd es eir creschü sü a Müstair – as rechatta daspö la fin dals ons 1960 vi da la fatschada da la scoula Müstair. La scultura da var trais meters otezza es statta üna donaziun da las sours da la Clostra Ingenbohl i'l chantun Sviz, la quala il pader Theodosius vaiva fundà l'on 1856.

Sentir il puls e ramassar ideas

La scoula a Müstair dess nempe gnir renovada per 6,9 milliuns francs a partir da quist utuon – però be scha las votantas e votans da Val Müstair acceptan quist credit in occasiun d'üna votaziun a l'urna als 25 da mai 2025. Perquai nu d'eira avant var ün mais e mez amo cler che chi capita precis culla statua dal pader (la FMR vaiva fingià rapportà al principi d'avrigl).

Perquai as vaivan diversas personas drizzadas al Cumün da Val Müstair. Ellas han giavüschà cha la statua resta vi da la fatschada – o ch'ella tuorness almain davo la renovaziun sün l'areal da scoula. Il cumün ha lura dumandà a tuot la populaziun da ramassar ideas – e quai eir per sentir il puls pro las Jauras e'ls Jauers in connex cul pader Theodosius.

«Theodosius restà là ingio ch'el es»

Tenor la presidenta cumünala da Val Müstair, Gabriella Binkert Becchetti,



La scultura dal pader Theodosius po restar vi da la fatschada da la scoula da Müstair. Perquai dess gnir isolada la paraid a l'intern da l'edifizi – ed uschè dess eir gnir sgürada la finanziaziun da vart dal Chantun ed in occasiun dal «Green Deal».

fotografia: David Truttmann

s'han lura annunzchadas diversas abitantas ed abitants e la suprastanza cumünala ha intant chattà üna soluziun. Ella disch: «Nus vain discurre cun divers restorators – ün d'eira da Brescia e l'oter da Verona – sco eir cun la Chüra da monumaints chantunala. Nus eschan gnüts a la conclusiun cha la statua dal pader Theodosius restà là ingio ch'ella es.»

Tuot la fatschada da la scoula ha nempe da gnir isolada per surgnir üna contribuziun finanziaria importanta pel proget e quai da vart dal Chantun ed in occasiun dal «Green Deal». Uschea nu

füssa stat üna opziun da laschar oura la part da la fatschada culla scultura e da na tilla isolar. Implü nun esa neir na dal tuot cler co cha quella scultura es insomma francada precis vi da la paraid. Uschè nu füssa neir na sgürà cha la scultura survivess sana e salva ün'aziun da demontascha.

Perquai nu d'eira al principi d'avrigl amo cler co cha'l pader Theodosius dess tuornar davo la renovaziun sün l'areal da scoula. In princip nu d'eira be il retuorn da la gronda statua stat in discussiun. I's vaiva eir discus ün retuorn in ün oter möd, per exaimpel in fuorma

d'üna scultura plü pitschna cun üna tabla commemorativa.

Rendü plü preschaint al pader

E che es uossa il «deal» cha pader Theodosius po restar vi da la fatschada da la scoula? La soluziun per pudair mantgnair la statua vi da la fatschada es chi vain isolada la surfatscha da la paraid, però a l'intern da l'edifizi. «Cun bainvuglientscha va quai in mincha cas e quai nu chaschunarà neir na gronds cuosts implü», disch Gabriella Binkert Becchetti ed agiundscha: «Quai chi'd es implü eir stat

fich bun dürant tuot quistas discussiuns es cha'l pader Theodosius – sco personalità importanta per Müstair e la Svizra – es darcheu gnü plü cuntschaint e plü preschaint i'ls cheus da las generaziuns plü giuvnas.»

La presidenta agiundscha chi s'haja in occasiun da quists sclerimaints eir chattà üna soluziun per üna front da fanestras pitturadas, chi'd es gnüda realisada da l'artist Dea Murk (1932-2003). Quista ouvra d'art dess gnir preservada davo la renovaziun sco purtret da paraid – però na plü sco fanestra.

Martin Camichel/fmr

Arrandschamaints

«Rosenhochzeit» cun Valsecchi e Nater

Fuldera Ils duos cabarettists musicals, Diego Valsecchi e Pascal Nater fan part da lösch in an a la scena d'art da palc pitschen. Cun chanzuns amuravel-ironicas chantan els autocratic d'amur toxica invers il capitalissem, da la ten-

denza svizra da locals polyvalents o dal lung effet dals prüms bütschs. Els festagia cun lur program «Rosenhochzeit» il deschavel giubileum da palc in venderdi, ils 23 mai, a las 20.00. i'l Chastè da cultur a Fuldera. (protr.)

Il crater es aunch'adüna bain visibel

La Punt Il crater immez ün territori abito a La Punt Chamuesch – chi'd es gnüch chaschuno d'üna cupicha d'eroplan pitschen la mited da marz – es eir auncha var duos mais zieva la disgrazcha bain visibel. Fin cha'l crater saro darcho creschieu aint completamaing, nu giaro que uschè lösch scu fin cur cha'l rapport finel in connex

cun la cupicha saro avaunt maun. Tenor ün expert d'aviatica düraro que almain duos fin trais ans fin cha'l Post svizzer d'inquisiziun da sgürezza (SUST) ho erueiu ils motivs per la disgrazcha.

Tenor prümas retscherchas d'eira l'eroplan da propeller dal tip Extra EA-400 partieu in lündeschdi, ils 17

marz, intuorn las 17.20 sülla piazza aviatica a Samedan cul böt Roskilde in Danemarc. Però be güsta duos minuts zieva la partenza è'l crudo giò a l'ur da La Punt Chamuesch i'l territori Alvra. Tuot ils trais passagers – ün pèrin d'advocats dal Danemarc cun lur figl – nun haun survivieu l'accidaint. (fmr/cam)

La Scoula Rudolf Steiner festagia 25 ans

Scuol Ün program varià imprometta trategn e giodimaint per giuven e vegl: Mangiar e baiver, musica e sot popular, szenas da teater da scolaras e scolaras, acrobatica, ün artist da fò, girs in charozza e raquints da parables, elavuraziun da la lana e'l fier e maisas da vendita. La cumünanza da scoula invida a tuot chi chi'd ha plaschir in sonda, als 31 mai da las 11.00 fina las 17.00 sülla piazza da scoula in Sotchà a Scuol.

La Scoula libra es gnüda fundada la stà 2000 in basa ad üna iniziativa da genituors e magisters. Las famiglias da la regiun chi preferivan per la scolaziun da lur uffants la pedagogia seguond Rudolf Steiner, tils tramettai van daspö ils ons 1980 a la Scoula da muntogna Avrona. Là als gniva sport la scolaziun insemel culs scolaras da l'internat, üna sort model integrativ. La pretaisa davart da las instanzas

chantunales chi'd haja da dar üna partecipaziun eguala dals cuosts, ha manà i'l cuors dal 2000 a la fin da quista collavuraziun ed a la fundaziun dad üna nouva scoula a Scuol.

Bler curaschi, iniziativa e volutà da persistier cumprovan ils partecipants da la pitschna cumünanza da scoula daspö 25 ans. Ella vain manada in gruppas d'imprender cun püssas classas. Mo eir cun s-chaffir üna perspectiva pel avegnir: I'l cuors dals ultims tschinch ons esa reuschi a la cumünanza da scoula da surtour l'immobiglia da l'oriunda dita da fabrica Denoth SA in dret da fabrica. La chasa da scoula es gnüda fabricada oura cun blier ingaschamaint.

La Scoula Rudolf Steiner Scuol han frequentà i'ls 25 ons da sia existenza uffants da scoula da la regiun Engiadina bassa, ma eir da l'Engiadina'Ota, dal Partens e da Tavo. (protr.)



Ün sguard sül crater immez ün territori abito a La Punt Chamuesch cha l'eroplan pitschen ho chaschuno tar la disgrazcha als 17 marz.

fotografia: Martin Camichel

Il vendaguitarras da Müstair

Immez Müstair daja daspö il principi da marz üna butia specialisada sün guitarras da seguonda man. Il gestunari, Daniel Boehrer, veda là però eir guitarras unicis decoradas our da divers materials ch'el construischa svesch suot il label «Dämmel Guitars».

«Quista guitarra quia n'haja fat our da lain da dschember ch'eu n'ha surgni dal falegnam Huder da Lü. Eu farà amo üna seguonda e quella sarà lura in möd natüral, dimena sainza vernisch.» Quai disch Daniel Boehrer (68) e muossa al redacter da la FMR – cur cha quel riva pro el in sia butia a Müstair – probabelmaing la prüma guitarra electrica da lain da dschember chi sarà gnüda fabricada.

El ha drivi principi da marz d'ingon a Müstair la butia «Screamingwolf Guitars», la quala nu veda be las guitarras unicis cha Daniel Boehrer construischa daspö var desch ons, dimpersè eir guitarras da seguonda man da divers decennis e pajais.

Cul jet intuorn il muond

Daniel Boehrer es creschi sü il chantun Basilea Champogna, ha fingià sco uffant chantà in cors ed ha plü tard eir sunà il tambur illas musicas da tschaiver. Dürant sia vita professionala ha el lavurà per 25 ons pro la ditta IBM, es i cul jet intuorn tuot il muond ed es stat re-



Probabelmaing la prüma guitarra electrica da lain da dschember da Müstair.



Daniel Boehrer prodüa sias aignas guitarras suot il label «Dämmel guitars» e veda quellas in sia butia a Müstair.



fotografias: Martin Camichel

spunsabel illa vendita per ün tscher sectur da software tanter Moscau e Dubai. Davo ulteriurs ün desch ons pro duos start-ups s'ha el lura laschà pensinar in october 2023. «Eu n'ha fich gugent musica da rock e da blues e vulaiua fingià adüna imprendere a sunar la guitarra, ma eu nun ha causa la lavur propa mai gnü temp per quai. Avant desch ons n'haja lura dit a mai: uossa hast da cumanzar», as regorda Daniel Boehrer. Uschea ha el lura cumprà üna guitarra ed ün amplificadur, ha tut ün pèr lecziuns pro seis frar – ch'i'd es magister da guitarra ed ha stübgüa guitarra classica – ed ha lura sunà fich regularmaing.

Dalunga s'ha Daniel Boehrer eir cumanzà ad interessar co cha l'instrument a chantins es fabrichà sü e co cha tuot funcziuna. El ha cumprà cudeschs davart la construcziun da l'instrument ed eir il prüm sortimaint da construcziun per üna guitarra electrica. «Eir cur ch'eu sun stat pro l'IBM illa vendita, m'ha eir adüna interessada la

tecnica ed eu vulaiua fingià là savair co cha la roba funcziuna. Quai es forsa eir üna fermezza da mai da guardar davos las culissas e provar d'incleger la roba», disch Daniel Boehrer.

Construir e ramassar guitarras

Parallemaing ha el eir cumanzà as dedichar intensivmaing a la teoria da musica per pudair incleger perche ch'el chatta bel üna chanzun, perche ch'ella as resainta cuntainta o trista sco eir per incleger las differenzas tanter ils stils da musica da classic fin blues e jazz. L'autodicact ha davos la prüma guitarra – ch'el vaiva fabrichà cul sortimaint da construcziun – cumanzà a construir aignas guitarras sco eir a ramassar guitarras da seguonda man. El ha lura eir fingià a Wolfwil i'l chantun Soloturn – ingio ch'el ha vivü per blers ons – drivi üna butia in l'anteriura stalla d'asens da sia chasa.

Là ha el vendü cun success sias aignas creaziuns ch'el fabrica our da divers materials. Tanter oter sun naschüts mo-

dels our da la porta da seis tablà, our da vegl lain d'üna barcha – o ch'el ha decorà ün instrument culla stoffa da las tendas da sia duonna. Intant ha Daniel Boehrer fingià construi passa 30 aignas guitarras. Quellas veda el suot il nom «Dämmel Guitars» e Dämmel es stat seis surnom sco mat. Dal rest: Il nom Screamingwolf Guitars es eir ün omagi a Wolfwil ed interpretescha la vopna dal cumün cun ün luf chi sbraja invers üna guitarra. Ma co es uossa Daniel Boehrer rivà dal chantun Soloturn illa Val Müstair?

Chattà ün nov dachasa a Tschier

Sia duonna es ornitologa e suvent in gir i'l Parc Naziunal Svizzer. Davo vacanzas a Tschier haja ella manià cun seis hom ch'ella gniss gugent a star illa Val Müstair. La prüma reacziun da Daniel Boehrer: «Suot ingüinas circunstanzas nu vegn eu a star quia. Eu nu vegn dal sgür na a star in quist lö sulvadi.» Ma quist impissamaint es lura madürà pro'l constructor da guitarras ed el s'ha pudü

imaginar davos la pensiu da far quist pass. Uschea han el e sia duonna cumprà l'on passà l'anterior restaurant e pensiu Chasa Alpina a Tschier, til han renovà e sun gnüts a star illa Val Müstair.

«Eu nun ha insè planisà da drivir quia darcheu üna butia. Ma lura n'haja vis cha quistas localitats i'l minz da Müstair sun a fit. Ed uossa n'haja dit ch'eu fetscha quai almain per ün on e davos guarda inavant», disch Daniel Boehrer. El agiundscha ch'el haja avant l'avertüra da la butia quist marz fat retscherschas. Ed i nu dà tenor el ingüna butia da seguonda man da guitarras in tuot l'Engiadina, Val Müstair sco neir na i'l Vnuost. Per el nu vaja insomma na da far ün profit cun la butia, el es cuntaint scha'ls cuosts vegnan a la fin da l'on plü o main cuverts. E Daniel Boehrer ha eir plaschair, schi's passa speravia pro el per üna visita o schi's vain a provar oura là seis instrumentis. Quai as poja far adüna in mardi e gövgia da las 15.00 a las 18.00 sco eir in sonda da las 14.00 a las 17.00. Martin Camichel/fmr

Approvà duos ledschas cumünalas a l'urna

Scuol A Scuol sun gnüdas approvadas in dumengia duos ledschas a l'urna: A la ledscha da meglioraziun per las fracziuns Ardez e Guarda han 468 cunter 79 votantas e votants dit «schi». Quista ledscha regla il transferimaint da las competenzas al cumün sco eir las contribuziuns dal cumün per realisar la meglioraziun dad Ardez/Guarda.

Cun 450 cunter 128 vuschs han las votantas e'ls votants approvà eir la revisiun parziala da la ledscha davart l'adöver da las vias champestras e las vias da god cun veiculs da motor. L'intent principal es stat da simplifichar l'adöver e l'execuziun, dad unifichar tant sco pussibel, da precisar là ingio chi fa dabsögn e dad adattar e flexibilisar l'andamaint.

Implü han las votantas ed ils votants da Scuol elet a Chasper Sarott da Sent illa cumischion sindicatoria. El ha surgni 99 vuschs pro üna majorità assoluta da 95 vuschs. Chasper Sarott segua a Jon Armon Strimer dad Ardez chi ha demischionà durant il temp d'uffizi. L'elecziun substitutiva düra fin pro las promas elecziuns ordinarias dal 2026. (cdm/fmr/pl)

L'ultim traiget da pacs meters da la senda «a la riva dal Rom» es gnü terminà avant var duos eivnas. Quai ha confermà il silvicultur pro'l Cumün da Val Müstair e respunsabel dal proget, Florian Flechsig, sün dumonda da la FMR.

La senda «a la riva dal Rom» maina sün ün traiget da 14,5 km da la funtana a Tschier fin al cunfin naziunal a Müstair. Pro quist ultim cuort traiget as tratta d'ün pionch chi maina sper il Rom via e suot la punt da la via chantunala, güsta in vicinanza da l'implant da tir tanter Sta. Maria e Müstair. Uschea cha'ls peduns, chi sun in gir sün quista senda, nun han uossa plü da traversar la via chantunala per cuntinuar lur viadi. Causa il grond trafic da transit e'ls blers viandants, significhava quai impustüt d'instà ün ris-ch da sgürezza.

Insè füssa fingià stat previs da fabricar il pionch durant l'on passà, ma

La senda premiada es terminada

causa cha'l Rom manaiva massa bler'aua, füssa stat massa privlus pels lavurants da realisar las lavurs vi da quist elemaint important. Quist

pionch es eir stat part d'ün traiget dad 1,1 km da la senda «a la riva dal Rom», ch'i'd es l'on passà gnü spostà da la vart schneistra a la vart dretta dal flüm. E

quel traiget da var ün kilometer es l'on passà eir gnü undrà cun ün premi da promoziun da la Posta, dotà cun 30 000 francs. (fmr/cam)



Il nov pionch da la senda «a la riva dal Rom» maina suot la punt da la via chantunala oura. fotografia: Martin Camichel

Veranstaltungen

Lange Nacht der Kirchen

Südbünden Zum dritten Mal findet in Graubünden die «Lange Nacht der Kirchen» statt. Am Freitag, dem 23. Mai, bleiben die Türen der Kirchen vom späten Nachmittag bis in die Nacht und zum Teil auch am Samstag geöffnet. Die Veranstaltung versteht sich als «Plattform für Begegnungen, Stille und gemeinsames Entdecken», heisst es in einer Medienmitteilung. Die Kirchgemeinden und Pfarreien bieten an diesem Abend

ein abwechslungsreiches Programm mit Musik, Besichtigungen und kulinarischen Überraschungen. Im Oberengadin stehen an der diesjährigen Langen Nacht der Kirchen die reformierten Kirchtürme im Mittelpunkt. In der Chiesa San Gaudentio in Vicosoprano singt der Coro Bregaglia und in der Chiesa evangelica di Poschiavo gibt es ein Programm für Jugendliche. Auch im Unterengadin finden verschiedene Veranstaltungen statt.

So wird beispielsweise in der reformierten Kirche in Susch der Frage nachgegangen, wie das Christentum nach Graubünden kam. (Einges.)

Hinter dem QR-Code verbirgt sich das detaillierte Programm.



Die Türen der Kirchen öffnen sich für spezielle Anlässe. Foto: Andrea Gutgsell

Filmvorführung: «Land in Sicht»

Lavin Das Forum Bastiann lädt am Samstag, 24. Mai, um 20.00 Uhr zur Filmvorführung «Land in Sicht» in der Lavinetta vom Hotel Linard und im Anschluss daran zu einer Begegnung mit Riet Fanzun und Christoph Langscheid ein. Um 18.30 Uhr findet eine Tafelgemeinschaft statt.

Grund und Boden. Häuser und Plätze. Wohnung und Begegnungsraum. Werkstatt und Gehöft. Das Geschäft mit den Immobilien. Der Druck auf den Markt. Das Dilemma der Erbteilung. Die Gefahr

des Ungleichgewichts. Die Macht der Spekulation. Entwidmung und Verzerrung. Mangel und Verdrängung. Entfremdung.

Wer gleicht aus, schafft Hebel, sichert Widmung? Was macht Mut? Wie spriesst das Miteinander? Zwei Bewegungen, die sich engagieren. Hartnäckig und in Schönheit. Die Stiftung Edith Maryon mit Sitz in Basel, der Verein Anna Florin.

Wir tauchen ein in den Jubiläumsfilm der Stiftung, ergründen das Motiv des Vereins. Wir begegnen den beiden Men-

schen, die sich der Aufgabe mit Leidenschaft und Ausdauer hingeben: Riet Fanzun, Mitgründer und Präsident des Vereins Anna Florin, Architekt und Blasmusikdirigent, wohnhaft und engagiert in Tarasp. Christoph Langscheid, Mitgründer und Geschäftsführer der Stiftung Edith Maryon, Menschenfreund und Kunstliebhaber, zuhause in Basel und Berlin. Hans Schmid führt ein, leitet das Gespräch. Eintritt frei. Kollekte. Anmeldung bei julia@ottomesi.ch.

(Einges.)

Zuoz Globe Plays – «Wer wir werden»

Zuoz Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen des Lyceum Alpinum Zuoz und der Scuola La Plaiv SFM zeigen am kommenden Samstag, dem 24. Mai, und am Sonntag, dem 25. Mai, jeweils um 17.00 Uhr eine aufregende Theaterpremiere im Zuoz Globe. Nach der erfolgreichen Uraufführung ihres ersten Bühnenstücks «New World» im letzten Jahr hat Nadine Hosang nun gemeinsam mit ihrer Co-Autorin Valentina Alvarez ein weiteres szenisches Werk für die dritte Schultheaterproduktion des

Zuoz Globe verfasst. Zwei Abiturientinnen fragen sich, welche Richtung ihr Leben nehmen soll. Während sie darüber nachdenken, erscheinen plötzlich verschiedene Versionen ihrer älteren Ichs. Zusammen mit jungen Talenten der Theatergruppen, Lehrkräften des Kollegiums sowie der Schulband unter der Leitung von Milena Pavlovic wird ein abwechslungsreicher Abend voller Tiefe und Humor präsentiert. (Einges.)

Reservation: zuozglobe@lyceum-alpinum.ch

Leserforum

Graubünden dankt HSG-Professor Karl Frauendorfer

Der Bündner Aufmarsch war zwar klein, aber potent. Selbst der Leiter der kantonalen Steuerverwaltung, Angelo Roberto, und der Präsident der Grischlectra AG, Stefan Schmid, waren zur Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Karl Frauendorfer nach St. Gallen gereist. Er und sein HSG-Institute for Operations

Research und andere konnten nachweisen, dass «verdeckte» Verluste gewisser Stromkonzerne aus dem Eigenhandel angebliche Verluste aus Wasserzinsen zum Teil weit überschreiten. Die Wasserzinseinnahmen machen in Graubünden über 200 Millionen Franken pro Jahr aus. Gewisse Gemeinden

könnten ohne diese Einnahmen gar nicht überleben, da die Wasserzinsen bis zu 77 Prozent der Steuereinnahmen ausmachen. Weil die Stromkonzerne behaupteten, die Wasserwirtschaft sei wegen der Wasserzinsen defizitär, schlug der Bundesrat 2017 vor, diese zu senken.

Verlangt wurde deshalb zu Recht mehr Transparenz bei der Rechnungslegung. Vor allem die Bündner Konzessionsgemeinden nutzten diese Berechnungen und motivierten betroffene Schweizer Gemeinden, in der Vernehmlassung entsprechend zu reagieren. Die damalige Bundes-

rätin Doris Leuthard erhielt deshalb zahlreiche negative Post. Dies führte dazu, dass das Parlament die Wasserzinsen in bisheriger Höhe belies, wovon die Bergkantone und -gemeinden noch heute profitieren. Danke HSG und Professor Karl Frauendorfer. Not Carl, Scuol

Anzeigen

ALLEGRA!
Begegnungen in der /
inscunters illa Biosfera Val Müstair

Autorinnen: Susann Bosshard-Kälin
& Anna Rodigari

CHF 28.00
ISBN 978-3-9525688-1-1

ENGADINER
Lesespera

Allegra!
Begegnungen in der
Inscunters illa
Biosfera
Val Müstair

gammetermedia

Designmöblierte 2½-Zi-Ferien-Wohnung mit Balkon in Sils Maria während 25 Wochen pro Jahr zu vermieten. Konkrete Terminplanung in Absprache mit dem Vermieter. Jahresmiete: CHF 980.00 inkl. Nebenkosten; Garage vorhanden.

Anfragen an: Chiffre A1949625
Gammeter Media AG, Werbeamarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

FOLGEN SIE UNS!

vertraut · verbunden · vor Ort

Pontresina
piz bernina ■ engadin

Pontresina Tourismus sucht per 1. September 2025 oder nach Vereinbarung

Produktmanager/-in 100%

Sie unterstützen den künftigen Leiter Erlebnisentwicklung und verantworten Projekte zugunsten aller Fachbereiche von Pontresina Tourismus. Dank breitem Know-how und Leidenschaft für unser attraktives Erlebnis-Portfolio, entwickeln Sie das Versprechen „Hochalpiner Genuss pur.“ entscheidend mit.

Sie wissen sich für die Positionierung von Pontresina zu begeistern, schätzen Gestaltungsfreiraum und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Partnern? Sie überzeugen mit Konzeptionsstärke und Organisationstalent und lieben es Menschen unvergessliche Momente zu ermöglichen? Dann suchen wir Sie!

Mehr zur abwechslungsreichen Tätigkeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie das vollständige Dossier an:
personal@pontresina.ch

www.pontresina.ch

Gemeinde Pontresina
Vschnauncha da Puntraschnigna

Frühlingsangebot

Nutzen Sie die Gelegenheit und präsentieren Sie Ihr Frühlingsangebot, Ihren Betrieb oder Ihre Dienstleistung auf den beliebten Inserateseiten der «Engadiner Post/Posta Ladina»

Angebot gültig für Buchungen vom 20. Mai – 14. Juni 2025.

Inserateschluss
10.00 Uhr am Vortrag der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie – wir beraten Sie gerne.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Glückwunschinserat für Ihre Lernenden

33% ab 2 Inseraten

50% Rabatt auf Ihr Inserat

Zeigen Sie Ihre Wertschätzung und gratulieren Sie Ihren Lernenden mit einem Inserat. Profitieren Sie dabei von **50% Rabatt** – ganz gleich, welches Format Sie wählen.

Informationen zu Formaten und Preisen finden Sie auf unserer Website. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Musterinserat

Wir gratulieren

Lara Muster
zur bestandenen Lehrabschlussprüfung als Automobil-Mechatronikerin EFZ.

Wir sind sehr stolz auf sie und wünschen ihr viel Freude und Erfolg auf dem weiteren beruflichen Weg.

Da für alle.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

rega

«Ich will mit meiner Überzeugung für etwas eintreten»

Alice Bisaz aus Samedan wurde kürzlich zur VR-Präsidentin der Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair gewählt. Die 50-Jährige ist darüber hinaus zweifache Mutter, Vizepräsidentin der Gemeinde Samedan und seit zehn Jahren auch Leiterin der Stiftung KIBE Oberengadin.

JON DUSCHLETTA

Mitglied des Verwaltungsrates der Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair war sie seit 2017. Im letzten November übernahm sie als amtierende Vizepräsidentin dann ad interim das vakante Präsidium. Und jetzt wurde sie von den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern der Regionalbank in einer Urabstimmung mit 95 Prozent der Stimmen zur neuen Präsidentin des Verwaltungsrates für die laufende Amtsperiode bis 2026 und bis zu den dann zumal anstehenden Gesamtneuwahlen gewählt.

Die gebürtige Bernerin Alice Bisaz-Friedrich darf auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 der Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair zurückblicken (siehe Infobox). Bei einem Gespräch zeigte sie sich entsprechend zufrieden, wusste das Ergebnis aber auch einzuordnen: «Es ist unser Anspruch, vor Ort zu sein, nahe beim Kunden und diesem ein verlässlicher und vertrauter Ansprechpartner zu sein.» Sie erlebe die genossenschaftlich organisierte Regionalbank deshalb auch als eine Bank der kurzen Wege, was über die Kundenbeziehung hinaus auch für interne Abläufe gelte: «Wir können intern sehr schnell auf Vorkommnisse reagieren und beispielsweise kurzfristig eine Verwaltungsratssitzung einberufen, ohne auf andere Instanzen Rücksicht nehmen zu müssen. Das macht uns agil.» Dem auf fünf Sitze vergrösserten Verwaltungsrat gehören neben Alice Bisaz-Friedrich noch Sara Fallet, Daniel Barmettler, Arno Felix und Martin Lauber an. Gemeinsam sähen sie sich als Bindeglied zwischen der Wirtschaft und der Kundschaft. «Die Bankleitung hingegen hat das Fachwissen und regelt bankentechnische Belange zusammen mit der Leitungsebene der Raiffeisengruppe Schweiz.»

«Das eine ergibt das andere»

In den Verwaltungsrat der Raiffeisenbank sei sie damals durch ihre Tätigkeit als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission ihrer Wohngemeinde Samedan «reingerutscht», sagt sie, lacht, und ergänzt: «Wie so oft, hat auch hier das eine das andere ergeben.»

Den Schritt in die Bankenwelt habe sie aber beinahe schon in ihrer Erstausbildung getan, erinnert sie sich. Aufgewachsen im Berner Mittelland, habe sie sich dann aber in der Hauptstadt zur Verwaltungsangestellten ausbilden las-



Alice Bisaz-Friedrich hat in ihren beruflichen Tätigkeiten die Erfahrung gemacht, das alles zusammenhängt und die Aufgaben, obschon sie in anderen Umfeldern stattfinden, doch überall sehr ähnlich sind.

Foto: Jon Duschletta

sen und sich dann nach Auslandsaufenthalten und verschiedenen Saisonstellen dazu entschieden, die Tourismusfachschule zu absolvieren. So kommt sie 1996 nach Samedan, beendet dort drei Jahre später die Fachausbildung, arbeitet danach in einer Werbeagentur und will mit diesen «coolen Job die Zeit bis zur Ski-WM 2003 in St. Moritz überbrücken» und danach eigentlich wieder in ihre alte Heimat zurückkehren. «Eigentlich», wiederholt sie, «denn mittlerweile ist das Engadin meine Heimat geworden.»

Nach Anstellungen in Verwaltung, Tourismus und Werbung macht sie sich mit der Bisaz Administration GmbH selbstständig. Ihr Mann, Chasper Bisaz, ist heute Werkmeister in der Gemeinde

Bever und ihr Gegenpol: «Er ist eher der ruhige, ich hingegen bin die Aktive, die gerne Menschen hat und immer auch solche um mich herum braucht.» Ihre beiden Söhne sind 17 und 19, und alle gemeinsam haben sie es geschafft, einen für alle gangbaren Mittelweg zu finden wie sie Familie und Berufe miteinander vereinbaren können: «Es braucht Zeit und gleichermaßen auch das Mitmachen und auch das Verständnis aller.»

Von sozialen Belangen angetan

Es ist vor allem die Selbstständigkeit, welche es ihr ermöglicht, trotz Familie immer auch einen Fuss im Berufsleben zu behalten. So kommt es, dass sie vor rund 20 Jahren in den Vorstand der

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin gewählt wird. «Eigentlich wollten sie Chasper», sagt sie lachend, «gefunden haben sie dann aber mich.» Vor zehn Jahren hat sie im Mandat und in einem 60-Prozent-Pensum die Geschäftsleitung der Stiftung KIBE übernommen. «Meine Aufgabe ist hier, die kontinuierliche Weiterentwicklung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Oberengadin sicherzustellen.»

Die Stiftung feiert heuer ihr 30-Jahresjubiläum, verfügt über Kindertagesstätten an den fünf Standorten Silvaplana, St. Moritz, Pontresina, Samedan und Zuoz, beschäftigt 65 Mitarbeitende und bildet aktuell zwölf Lernende aus. Heute sei im Gegensatz zur Pionierzeit

das Bedürfnis solcher Institutionen in allen Gemeinden erkannt und breit abgestützt. «Eine Kita stellt heute für eine Gemeinde einen wichtigen Standortfaktor dar. Wir müssen aber bedacht agieren. Wir wollen nicht möglichst viel, sondern das, was wir haben, möglichst in hoher Qualität führen», so Alice Bisaz-Friedrich. Sie sei bei der Stiftung KIBE für administrative Belange verantwortlich, fügt sie an, «das Herz jeder Kinderkrippe ist aber die Krippenleitung an den fünf Standorten mit ihrem Team.»

Die 50-Jährige sieht sich als Generalistin und Vernetzungsperson, «Fachwissen», sagt sie, «muss man sich eh bei Spezialisten holen», wichtig sei letztlich das Gesamtprodukt, «es braucht ein Team und immer auch alle Gremien.» Und schon ist sie neben Familie, Bank und KIBE bei ihrem vierten Engagement, der Politik. Als FDP-Politikerin ist sie Mitglied des Gemeindevorstandes von Samedan, dort für das Departement Bildung und soziale Wohlfahrt zuständig und aktuell amtierende Gemeinde-Vizepräsidentin. «Auch hier habe ich viel mit Menschen zu tun, mit sensiblen Geschäften und mitunter auch mit solchen Entscheidungen. Vieles hängt zusammen», sinniert sie, «Politik, Bankwesen, Kinderbetreuung. Entscheide, die heute im Bankensektor entschieden werden, merken wir mit ein oder zwei Jahren Verzögerung dann auch in der Kinderbetreuung.»

«Ich will keine Quotenfrau sein»

Sie hoffe nicht, dass sie, weil sie eine Frau sei, in irgendeinem Gremium sitze. «Ich würde mich auch stark dagegen wehren, eine Quotenfrau zu sein. Ich will mit meiner Überzeugung für etwas eintreten, nicht wegen meines Geschlechts.» So, wie sie familiär und beruflich aufgestellt sei, müsse man Kapazitäten, Interesse und auch zeitliche Verfügbarkeit mitbringen. «Andere haben vielleicht mehr Hobbys, ich habe grosse Freude an meinen Tätigkeiten. So, wie andere gerne ein Sudoku lösen, studiere ich gerne Tabellen oder lese am Abend noch irgendein Reglement. Nicht, weil ich muss, sondern weil es mich interessiert.»

Alice Bisaz-Friedrich ist ihrer Gemeindefunktion geschuldet, auch Verwaltungsratspräsidentin der Promulins AG der Unterliegergemeinden, welche zuständig für die Erstellung und den Unterhalt der Gebäude des Pflegeheims Promulins in Samedan ist, und steht in Verbindung mit ihrer sozialen Tätigkeit bei der Stiftung KIBE auch dem Fachverband Kinderbetreuung Graubünden vor. Letzteres Präsidium will sie nun zwar abgeben, plant aber, dort weiterhin im Vorstand zu verbleiben. Gut möglich, dass dieser Entscheid der umtriebigen Alice Bisaz-Friedrich, der Nein sagen oft schwerfällt, einfach eine neue Tür öffnet. Wie sagte sie doch: «Alles hängt zusammen und eins ergibt das andere. Die Aufgaben sind überall ähnlich, sie finden nur in einem anderen Umfeld statt.»

Erfolgreiches Geschäftsjahr für die Raiffeisenbank

Die Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair verzeichnete im vergangenen Geschäftsjahr 2024 ein Wachstum im Kerngeschäft und konnte die Anzahl Genossenschaftsmitglieder per Ende 2024 auf 7957 erhöhen.

Der Jahresgewinn erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Prozent auf knapp 1,47 Millionen Franken. Vor allem im Hypothekarbereich konnte die Regionalbank ihre Marktstellung weiter ausbauen und die Hypothekarforderungen um 18,9 Millionen auf gut 871 Millionen Franken erhöhen,

was einem Zuwachs von 2,2 Prozent entspricht. Die Kundeneinlagen haben um 1,8 Prozent oder gut 16 Millionen auf mittlerweile 895 Millionen Franken zugenommen. Der Geschäftserfolg verringerte sich um knapp acht Prozent auf 6,67 Millionen Franken, dies bei planmässigen Abschreibungen auf Sachanlagen in der Höhe von rund 790.000 Franken.

Die Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair beschäftigte per Ende 2024 insgesamt 36 Mitarbeitende. Nach langjährigem Engagement sind 2024

sowohl Corsin Scandella wie auch Urs Reich als Vorsitzender aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten.

Die Raiffeisen-Gruppe Schweiz begeht heuer ihr 125-Jahresjubiläum und feiert 20 Jahre Engagement für den Schneesport. Als grösste Nachwuchsförderin begleitet Raiffeisen nach eigenen Angaben schweizweit über 20.000 junge Sporttalente. (jd)

Weiterführende Informationen unter: www.raiffeisen.ch/evm oder www.raiffeisen.ch

Last-Minute-Sieg für Celerina

Fussball Die Saison geht in die entscheidende Phase. Die Südbündner Clubs gehen mit unterschiedlichen Ausgangspositionen in den Endspurt.

Der FC Celerina gewann am Sonntag im Heimspiel gegen die Zweitvertretung der US Schluen/Ilanz und kann entspannt in die letzten Meisterschaftsspiele gehen. Auf San Gian fielen in der ersten Halbzeit keine Tore. Nach der Pause nahm das Spiel an Fahrt auf: Kurz nach Wiederbeginn schoss Goncalves die Engadiner in Führung. Eine Viertelstunde später der Ausgleich der Gäste. Alles

deutete auf eine Unentschieden hin, doch in der dritten Minute der Nachspielzeit sorgte Emmanuel Oluji Agbike für den Siegtreffer der Hausherren. Der Klassenerhalt ist nun auch mathematisch sicher. Mit 22 Punkten steht man in der Tabelle auf Platz fünf der 4. Liga.

Einen verrückten Nachmittag mit bitterem Ergebnis erlebte die AC Bregaglia. In Tinizong unterlag man dem CB Surses mit 5:4. Vor allem die erste Spielhälfte wurde den Bergellern zum Verhängnis. Zwar konnte man in den ersten 20

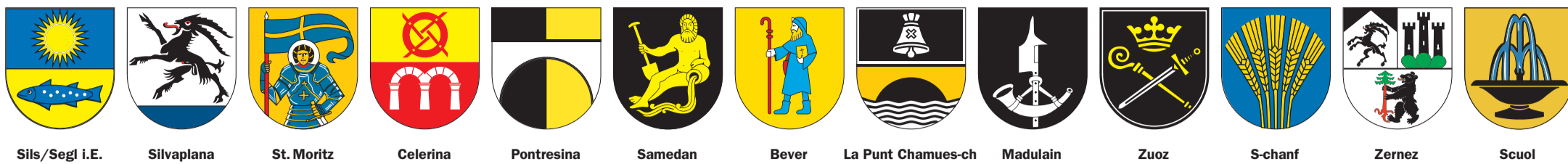
Minuten nach zweimaligem Rückstand jeweils wieder ausgleichen, doch die Gastgeber konnten mit drei weiteren Toren einen 5:2-Vorsprung in die Halbzeit nehmen. Nach der Pause konnten Malcarne und Nesossi für die Südbündner verkürzen. Der Ausgleich fiel aber nicht mehr. Mit sieben Punkten Abstand auf den Abstiegsplatz ist die Ausgangslage bei drei verbleibenden Spielen trotzdem komfortabel.

In der 2. Liga bleibt Valposchivao Calcio in der Rückrunde weiter ungeschlagen. Gegen den abstiegsbedrohten

FC Au-Berneck hatte man sich allerdings mehr erhofft – man musste sich zuhause mit einem torlosen 0:0 begnügen. In den ersten Minuten konnten sich die Puschlaver einige gute Gelegenheiten herauspielen. Auch danach war Poschivao spielbestimmend. Die beste Chance des Spiels vergab Stürmer Mattia Cathieni in der zweiten Halbzeit vom Elfmeterpunkt. Valoschivao Calcio bleibt vier Spiele vor Schluss auf Platz neun. Der Vorsprung auf die Abstiegsplätze beträgt noch sechs Punkte. In der 5. Liga konnten sich die Lusitanos de Sa-

medan den zweiten Sieg in Folge sichern. Im Heimspiel in der Promulins Arena Samedan gewannen die Engadiner am Sonntag mit 2:0 gegen die zweite Mannschaft des CB Trun/Rabius. Die Tore erzielten Moreira und Stürmer Rodrigues. Mit einem Spiel weniger stehen die Engadiner auf Platz sechs der Tabelle. Der Aufstieg in die 4. Liga ist theoretisch noch möglich, mit fünf Punkten Rückstand allerdings unwahrscheinlich. (lt)

Aktuelle Resultate unter: matchcenter.ofv.swiss



Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 2,1 Millionen



Celerina An seinen Sitzungen im Monat April 2025 behandelte der Gemeindevorstand von Celerina folgende Traktanden:

Jahresrechnung 2024: Mit der Jahresrechnung 2024 darf wiederum ein positives Ergebnis mit einem Ertragsüberschuss von 2 136 798,91 Franken präsentiert werden. Die ausserordentlich hohen Einnahmen bei den verschiedenen Steuerarten erlauben es der Gemeinde Celerina verschiedene Ausgaben, für welche die Gemeindeversammlung einen Kreditantrag gutgeheissen hat, direkt über die Erfolgsrechnung zu verbuchen. Ebenfalls beinhaltet der Jahresabschluss 2024 ausserordentliche Geschäftsfälle, welche den Aufwandkonti belastet wurden: Dies betrifft die Planungskosten für den Regionalflughafen Samedan, die Sofortmassnahmen Hochwasser und eine Wertberichtigung beim Hof Bain Pradatsch.

Die Investitionstätigkeiten im Geschäftsjahr 2024 waren höher als in den Vorjahren. Insgesamt wurden brutto 5 607 972,14 Franken umge-

setzt, die Nettoinvestitionen lagen bei 3 215 990,24 Franken.

Bauwesen: Folgende Baugesuche wurden vom Gemeindevorstand beraten und genehmigt:

– Auf dem Dach der Chesa Campell soll eine Photovoltaikanlage installiert werden. Diese Bewilligung wurde mit der Auflage verbunden, diese so zu gestalten, dass sie von der Strasse her nicht sichtbar ist.

– Bei der Chesa Cristal wird eine neue Dachlukarne erstellt. Diese dient der besseren Belichtung eines Zimmers, bisher ist an dieser Stelle ein Dachflächenfenster. Die Chesa Cristal befindet sich in der Dorfzone. Unmittelbar neben der neuen Dachlukarne bestehen bereits zwei identische Lukarnen. Die neue Lukarne soll gemäss den Plänen grösser ausgestaltet werden. Bezugnehmend auf Art. 18 und Art. 45 des bestehenden Baugesetzes, welche vor allem in der Dorfzone hohe Anforderungen an die Gestaltung stellen, ist die neue Dachlukarne in der gleichen Grösse wie die bereits bestehenden, unmittelbar daneben liegenden, Lukarnen zu erstellen.

Grundwasserkonzession: Bei der Chesa Trais Fluors wird die Heizung umgebaut, dafür soll das Grundwasser genutzt werden. Der Kanton hat die Bohrungen genehmigt. Bei der Gemeinde wurde die Anfrage für die Konzession gestellt. Anschliessend sind die Unterlagen der Regierung des Kantons Graubünden zu Genehmigung zuzusenden. Für die Erteilung der Konzession wird eine einmalige Gebühr verlangt und zusätzlich ist eine jährliche Konzessionsgebühr zu bezahlen.

Pradatsch Sur; Sanierung Infrastruktur: Die Sanierung der Strassen und sowie der Werkleitungen im Quartier Pradatsch Sur schreitet planmässig voran. Die weiteren Bauetappen sind für die Jahre 2025 und 2026 vorgesehen. Die für diese Etappe vorgesehenen Arbeiten wurden vom beauftragten Ingenieurbüro ausgeschrieben. Nach Prüfung der eingegangenen Offerten konnte der Gemeindevorstand die Aufträge für die Baumeister-, Belags- und Sanitärarbeiten vergeben.

Gemeindestrassen – Winterdienst: Der Vertrag mit der privaten Firma für

die Ausführung von Winterdienstarbeiten ist Ende Winter 2024/2025 ausgelaufen. Diese Winterdienstarbeiten umfasst die Schneeräumung auf folgenden Strecken (alte Kantonsstrasse): Ortsgrenze St. Moritz/Celerina – Samedan/Celerina und Kreisell Punt Schlattain – Ortseinfahrt Umfahrung. Nach Ausschreibung dieser Arbeiten konnte die Arbeitsvergabe für die kommenden fünf Jahre vorgenommen werden.

Mountainbike-Flowtrail Marguns-Celerina: Die Weiterführung des Mountainbiketrails von Marguns bis Celerina wurde bereits im Jahr 2020 geplant. Dieser Trail musste jedoch zuerst in der Ortsplanung definiert werden, bevor eine Umsetzung vorgenommen werden kann. Jetzt ist absehbar, dass die Totalrevision der Ortsplanung in diesem Jahr der Bevölkerung noch zur Abstimmung vorgelegt werden kann. Demzufolge wurde das Planungsbüro beauftragt, die weitere Planungsarbeit und das Baugesuch zu erarbeiten.

Langlaufangebot Regional: Eine regionale Arbeitsgruppe hat im Auftrag der Präsidentenkonferenz einen Vor-

schlag für die zukünftige regionale Loipenkoordination erarbeitet. Demzufolge ist vorgesehen, eine Loipen Engadin GmbH zu gründen, welche zukünftig die Loipenkoordination mit Weisungsbefugnis übernimmt. Dafür sollen die für die Loipenpräparierung zuständigen Mitarbeitenden und die notwendigen Pistenmaschinen gegen Entgelt von den Gemeinden während der Wintersaison ausgeliehen werden. Um die Aufgaben, Leistungen und Verantwortlichkeiten festzulegen, wurde ein Vertragsvorschlag erarbeitet. Der Gemeindevorstand hat entschieden, bei diesem Projekt vorerst für die Dauer von drei Wintersaisons mitzumachen.

Projekt Brunnen: Seit dem Sommer 2024 sind verschiedene Dorfbrunnen künstlerisch aufgewertet, indem auf dem Boden grossflächig ein Bild installiert wurde. Die Künstlerin, welche für die Bilder und die Installation verantwortlich ist, hat der Gemeinde ein Unterstützungsgesuch gestellt. Gemäss der Genehmigung können die Brunnen auch im Sommer 2025 dafür verwendet werden.

Gemeinde Celerina/Schlarigna

Ein neues Herzstück für Camping St. Moritz

Der Campingplatz St. Moritz startet mit einem neuen Infrastrukturgebäude in die Sommersaison. Am Samstag konnte die Bevölkerung einen Augenschein vor Ort nehmen.

Ein modernes Empfangsgebäude, erweiterte Sanitäreinrichtungen, attraktive Zusatzangebote, angepasste Stellplätze für Camper sowie eine neue Entsorgungsstation – so sieht das Betriebskonzept aus, welches die Gemeinde St. Moritz gemeinsam mit der Betreiberschaft des Camping St. Moritz seit 2020 realisiert hat. Die jüngste Modernisierung ist das neue Infrastrukturgebäude. Dieses wurde am vergangenen Samstag mit einer kleinen Feier offiziell der Betreiberschaft übergeben. Interessierte konnten zudem die Räumlichkeiten besuchen.

Eine zeitgemässe Infrastruktur

«Das Gebäude bietet eine hohe Aufenthaltsqualität und bildet das neue Zentrum der gesamten Anlage», schreibt die Gemeinde in einer Medienmitteilung. Der Büroraum mit Kiosk ist die zentrale Anlaufstelle für Gäste. Ein Aufenthaltsraum mit kleiner Küche und gedeckter Terrasse bietet einen Treffpunkt ausserhalb von Camper oder Zelt. Zudem gibt es Einrichtungen zum Geschirrspülen und Wäschewaschen.

Weitere Optimierungen geplant

Die gedeckte Zugangsveranda ermöglicht einen schwellenlosen Zutritt und ist somit behindertengerecht. Mit 14 Waschbecken, 12 Toiletten und 14 Duschen – ausgelegt sowohl für Einzelpersonen als auch für Familien – ist nun auch eine optimale Sanitärinfrastruktur vorhan-



Die Räumlichkeiten des neuen Infrastrukturgebäudes des Campingplatzes in St. Moritz sind modern und funktional.

Fotos: Gemeinde St. Moritz

den. Für den Betrieb stehen darüber hinaus separate Räume für Instandhaltung und Maschinen bereit.

Geplant wurde das neue Gebäude von der ARGE Weitschies Krähen-

bühl aus Chur und Davos, umgesetzt wurde es gemeinsam mit einheimischen Unternehmen. Das längs zum Wald ausgerichtete Bauwerk bildet den Abschluss des Camping-

platzes. Weitere Optimierungen, um diesen attraktiver zu gestalten, sind bereits geplant, wie die Gemeinde informiert: «In naher Zukunft soll die derzeit oberirdische Hochspan-

nungsleitung, die den Campingplatz beeinträchtigt, erdverlegt werden.» Der Campingbetrieb dieser Sommersaison startet am 28. Mai und dauert bis zum 19. Oktober. (fh)

Und meine Seele spannte Weit ihre Flügel aus,
 Flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.
Joseph von Eichendorff

Doris Spillmann-von Schulthess geb. Widmer

22. September 1932 – 9. Mai 2025

In stiller Trauer und in grosser Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Freundin. Nach einem langen, erfüllten Leben durfte sie zu Hause friedlich für immer einschlafen.

Martina von Schulthess und Dieter Zwicky
 Meret und Viktor
 Brigitt von Schulthess
 Benjamin, Yvonne und Valentin
 Ursina von Schulthess und Roger Kaufmann
 Loris und Marvin

Bettina Nüscherer-Spillmann und Anthony Nüscherer
 Luisa, Bonnie und Loni
 Andreas Spillmann und Meret Engel
 Caspar
 Katrin Spillmann und Karl-Heinz Worthmann
 Barbara Hoegger-Spillmann und Marc Mayr
 Cheryl und Annik

Freundinnen, Freunde und Verwandte

Die Trauerfeier findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Im Sinne der Verstorbenen gedenke man Médecins Sans Frontières
 IBAN CH18 0024 0240 3760 6600 Q

Traueradresse: Brigitt v. Schulthess, Blindenholzstr. 9a, 8610 Uster



Trauern ist liebevolles Erinnern.

Abschied und Dank

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann und unserem Papà

Livio Moretti

25. Mai 1942 - 11. Mai 2025

Nach einem erfüllten Leben durfte er im Kreise seiner Familie friedlich einschlafen.

Traueradresse:
 Ida Moretti-Rizzi
 Via Surpunt 31
 7500 St. Moritz

In stiller Trauer:
 Ida Moretti-Rizzi
 Alberto und Supaporn "Mam"
 Cristina "Kiki"
 Jerry und Shailene 🐾🐾
 Verwandte und Freunde

Wir danken für die liebevolle Betreuung des Ärzte- und Pflorgeteams im Spital Oberengadin im 5. Stock.

Die Abdankung findet am 26. Mai 2025 um 13.00 Uhr in der Kapelle Regina Pacis in St. Moritz Suvretta statt. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis zu einem späteren Zeitpunkt statt.



Foto: Daniel Zaugg



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.



Vorbeigleiten an Erica Bivettis Mikrokosmos der Farben

Noch bis zum 25. Juni sind in der Porta Samedan Werke der 74-jährigen Erica Bivetti zu sehen. Ihr malerisches Talent «verdankt» die gebürtige Samednerin allerdings einem Schicksalsschlag.

JON DUSCHLETTA

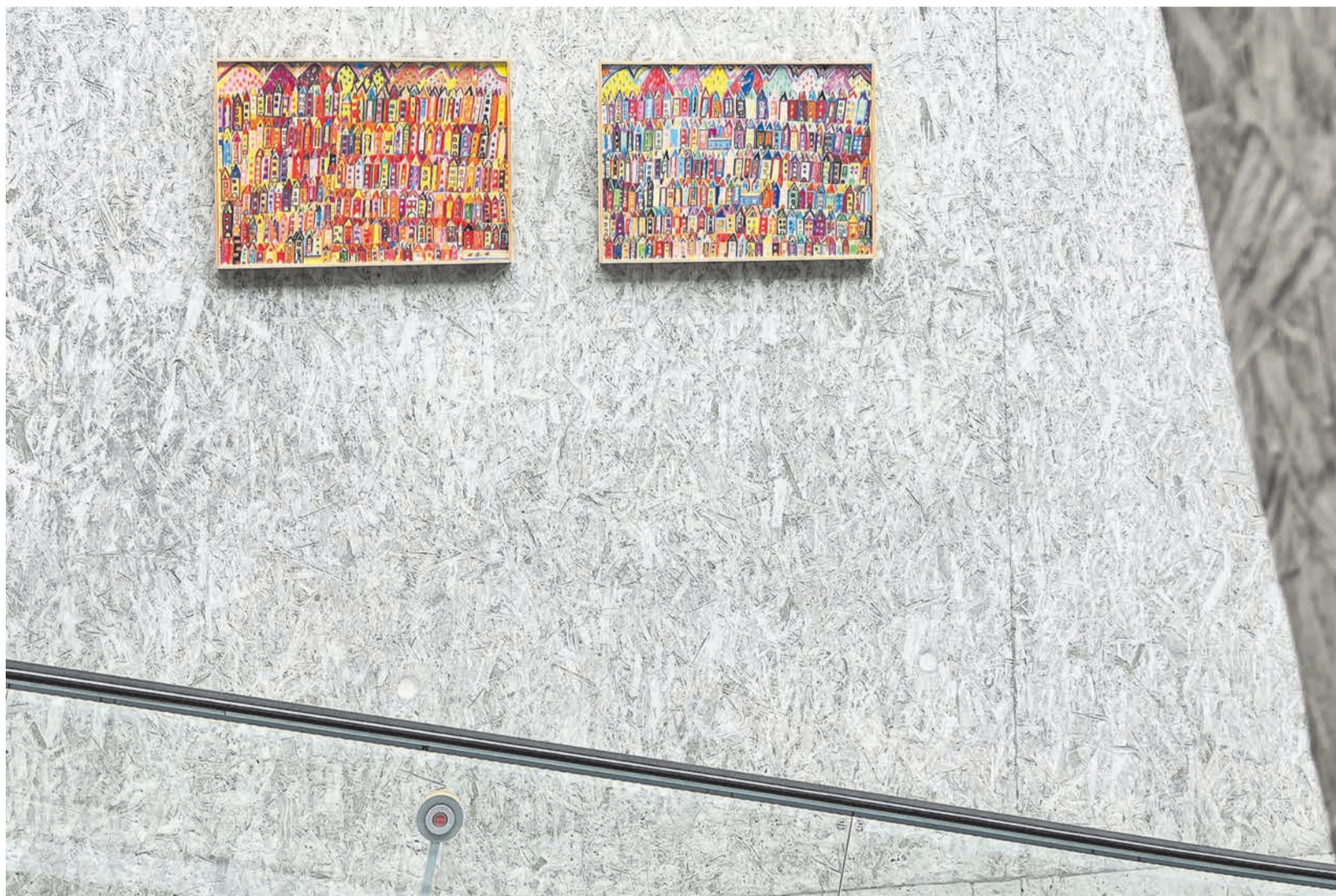
Man ist hier und dort versucht, den Notstopp der Rolltreppen im Einkaufszentrum Porta Samedan am Eingang zum Gewerbequartier Cho d'Punt zu drücken. Einzig, um vor den Bildern von Erica Bivetti anhalten und verweilen zu können und in Bivettis Mikrokosmos kleinster geometrischer und turmähnlicher Gebäudestrukturen, gemalt mit unendlicher Geduld und in unzähligen Farben, eintauchen zu können.

Es sind Bilder, die beim Vorbeigleiten unweigerlich an Ferien erinnern, an dicht an dicht stehende farbige Häuschen, wie sie vielerorts in Küstennähe stehen, malerische Stadtbilder abgeben und Touristen ihre Smartphones zücken lassen. Erica Bivetti reiht in ihren Farbwelten aber nicht nur farbige Häuschen und Türmchen zu mehrzeiligen Gebäudereihen auf, sondern zoomt auch mal näher, gestaltet Bilder als Pflanzenmosaik oder solche voller rechteckiger Formen, die auf den ersten Blick an beleuchtete Fensterfronten erinnern, ebenso aber einer spontanen Laune der Künstlerin, sich in Farben und Formen zu verlieren, entsprungen sein können. Bivetti füllt ihre Bilder minutiös aus, lässt nur ganz selten etwas Leerraum stehen, nur, um auch diesen wieder mit Farben auszumalen. Manchmal drängt sich ein angedeuteter Vordergrund ins Bild, eine Wiese oder ein Vorplatz oder öfters mal auch eine an eine unbeschwerte Kinderzeichnung erinnernde Berg- oder Hüggellandschaft mit Sonne und Wolken im Hintergrund. Gerade so, als sei die Künstlerin beim Malen ein paar Schritte zurückgetreten, um ihrer plakativen, eindimensionalen Farbenstadt räumliche Tiefe einzuverleiben.

Vom Leben nicht belohnt

Erica Pedretti wurde 1950 als erstes von zwei Kindern von Maria und Samuel Bivetti-Fimian in Crasta in Samedan geboren. Mit nur einer Niere geboren, stand die Gesundheit für sie von Anfang an im Zentrum ihres Seins. Und so quirlig und unternehmungslustig sie als Kind auch war, so sehr schränkte sie ihre Gesundheit immer wieder ein. Auch die begonnene Ausbildung zur Krankenpflegerin am Spital Samedan musste sie deswegen abbrechen. Dies hielt sie aber nicht davon ab, später und über Jahre betagte Personen und nicht zuletzt auch ihre eigene Mutter zu pflegen. Auch als Kindermädchen besass sie etwelches Talent, wie aus ihrem Lebenslauf hervorgeht, welcher von Chatrina Urech geschrieben und zusammen mit vielen Reproduktionen ihrer Werke und einer mehrseitigen, einordnenden Bildbetrachtung von Sabine Keller Schenk in einer Broschüre festgehalten ist.

Erica Bivetti erlitt dann, 2012, im Alter von 62 Jahren, einen Hirnschlag, was sie veranlasste, ihr trautes Zuhause aufzugeben und in die Institution Mo-



Die geometrischen Bildinhalte von Erica Bivetti spielen mit der Architektur und der Innenausstattung der Porta Samedan ein spannendes Spiel. Foto: Jon Duschletta

vimento Samedan, die geschützte Wohnen und Arbeiten anbietet, einzutreten. Erst dort entdeckte sie, sozusagen als glückliche Fügung aus dem Unglück heraus, ihr Talent zum Malen und Zeichnen. Und wie Chatrina Urech schreibt, erschloss sich Erica Bivetti seither eine kreative Quelle, die bis heute munter weitersprudelt und «sich

in Bildern mit faszinierenden farbigen Mikrokosmen manifestiert.»

Späte Anerkennung ihrer Farbwelten

Mitte Januar wurde Erica Bivetti von der Präsidentenkonferenz der Region Maloja und auf Empfehlung von deren Kulturförderkommission der mit 10000 Franken dotierte Anerkennungspreis

2024 der Region Maloja verliehen. Dies in Würdigung «ihres umfangreichen künstlerischen Schaffens und der daraus entstandenen Werke von grosser Ausdruckskraft», wie die Kommission in ihrer Begründung schrieb. Einen Teil dieses Preisgeldes hat Erica Bivetti in die Gestaltung und den Druck der Broschüre «Muonds da culuors – Farbwelten –

Mondi colorati» investiert, welche nun auch die aktuelle Ausstellung begleitet. Darin ist auch die von Bruno Pedretti, Mitglied der regionalen Kulturförderkommission, anlässlich der Preisverleihung in Celerina gehaltene Laudation abgedruckt. Das künstlerische Werk Erica Bivettis wurde zuvor schon 2019 mit dem Trogener Kunstpreis für Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung ausgezeichnet. Trotzdem wurden ihre farbenfrohen Bilderwelten bisher nur sehr selten öffentlich gezeigt. Somit bietet die aktuelle Ausstellung in der Porta Samedan Gelegenheit, die faszinierenden Farbwelten von Erica Bivetti zu entdecken, und das erst noch in ihrer Heimatgemeinde.

Der Verkauf der Bilder von Erica Bivetti erfolgt über die Institution Movimento Samedan, Telefon 081 851 12 12. Die 56-seitige ausstellungsergänzende, reich bebilderte und dreisprachig verfasste Broschüre «Muonds da culuors – Farbwelten – Mondis colorati» kann in der Drogerie Zysset in der Porta Samedan gekauft werden.

WETTERLAGE

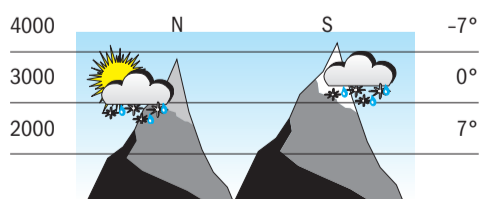
Eine Tiefdruckzone dehnt tagsüber seinen Einfluss von Süden her zunehmend auf den Alpenraum aus und damit ändert sich auch bei uns in Südbünden wieder der Wettercharakter. Es wird unbeständiger und das Temperaturniveau könnte durchaus schon höher sein.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Zunehmend dicke Wolken und vom Süden her auch einige Regengüsse! Die aufziehenden Wolken könnten zwar auch einmal der Sonne etwas Platz zum Scheinen lassen, zumeist sind sie aber doch dichter und es breiten sich tagsüber auch wiederholt Regenschauer über unser Land aus. Zeitweilig dürfte es aber auch trockene Abschnitte geben. Die Temperaturen sind für die herrschende Jahreszeit nicht allzu hoch und steigen bis zum Nachmittag zumeist auf Werte zwischen etwa 11 Grad rund um St. Moritz und bis zu 16 Grad in Scuol.

BERGWETTER

Dichte Wolken breiten sich vom Süden her über unsere Berge aus und lassen so die Sonne nur noch etwas durch. Ausserdem muss man tagsüber auch zunehmend mit Regen- und Schneeschauern rechnen, wobei die Schneefallgrenze zum Teil bis etwa 2500 m Seehöhe sinken dürfte.



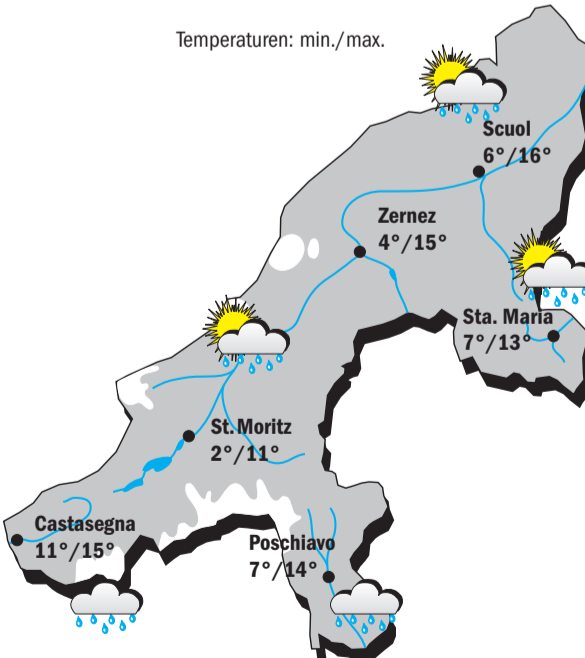
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	8°
Corvatsch (3315 m)	-5°	Buffalora (1970 m)	-3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	7°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°
Motta Naluns (2142 m)	3°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7 / 17 °C	6 / 12 °C	4 / 13 °C

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
4 / 13 °C	3 / 9 °C	1 / 9 °C

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA